

EX
LIBRIS

DR. HEINRICH
CHRISTENSEN.



Л. Б. 4/133

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
Р. И. Бр. 14309

Untersuchungen

über

das schottische Alexanderbuch

(„*The Bulk of the most noble and valiant
Conquerour Alexander the Great*“).

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE—WITTENBERG

VORGELEBT VON

ALBERT HERRMANN

AUS BERLIN.



HALLE A. S.

1893.

das schottische Alexanderbuch

in der Zahl von 1000 Exemplaren
ausgegeben. Preis 10 Schilling.

VERLAG VON C. VOGT

VERLAG VON C. VOGT

C. Vogt's Buchdruckerei, Berlin, Linkstr. 16.

VERLAG VON C. VOGT

ALBERT HEHRMANN



Dem Andenken meines Vaters.

Die Anregung zu dieser Arbeit ging von meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Julius Zupitza, aus, welchem ich dafür sowie für sein mir während meines Studiums so vielfach bewiesenes Wohlwollen auch an dieser Stelle meinen aufrichtigsten, ehrerbietigsten Dank aussprechen möchte.

I.
Ueberlieferung.

Das schottische Alexanderbuch, „*The Baulk of the most noble and valiant Conquerour Alexander the Great*“, ist uns handschriftlich nicht überliefert. Es wurde im Jahre 1580 in Edinburgh gedruckt [cf. Dictionary of National Biography, Bd. II, p. 61]. Die Devise des Druckers, ein Pelikan, der sich die Brust aufreißt und den Hunger der Jungen mit seinem Herzblute stillt, zeigt die Doppelanschrift: „*Pro lege, rege et grege. — Love lepyth the laze, obeyeth the Kyng and is good to the Common Welthe*“, daneben zu beiden Seiten die allegorischen Figuren „*Prudencia*“ und „*Iusticia*“, und trägt den Namen des *Alexander Arbuthnot*, desselben, welcher ein Jahr vorher im Verein mit Bassandynne die erste in Schottland gedruckte Bibel fertiggestellt hatte. Er starb, wie aus der im Bannstynne Miscellany vol. II 1836, p. 207 f. veröffentlichten gerichtlichen Aufnahme seiner Hinterlassenschaft hervorgeht, am 1. September 1585. Ueber Aussprache und Schreibung des in Schottland nicht seltenen Namens Arbuthnot oder Arbutnot vgl. George A. Aitken, „*The Life and Works of John Arbuthnot*“ Oxford, Clarendon Press 1892, p. 19 f. und dazu Köhling, Engl. Studies Bd. XVII p. 424.

Der Drucker des Alexanderbuchs ist keineswegs zu identifizieren mit seinem gleichnamigen Zeitgenossen, dem Dichter Alexander Arbuthnot (1538-1583, cf. Dict. of Nat. Biogr. II 59 f. und David Irving, „*The History of Scottish Poetry*“ pp. 427-436), wie dies in irrthümlicher Weise Ward that, wenn er im „*Catalogue of Romances in the Department of Mss. in the British Museum*“ London 1883, vol. I p. 149 unserm Drucker das Attribut „*himself known as a poet*“ zuerteilt und gleichzeitig auf Irving, a. a. O. pp. 427-436 hinweist.



Von dem, soweit bekannt, einzigen noch vorhandenen und im Besitz des Hon. W. Ramsay Maule of Fannare befindlichen Exemplar des Arbutnotschen Druckes wurde für den Bannatyne Club auf Kosten von William Henry Miller of Craigentinny Esq. ein Neudruck veranstaltet, der auf dem Titelblatt die Jahreszahl 1831 trägt, aber erst im Jahre 1834 herausgegeben wurde unter dem Titel: „*The Bait of the most noble and valiant Conquerour Alexander the Great*“. Dieser Neudruck, welcher, der Mitgliederzahl des Clubs entsprechend, in einer Auflage von nur 100 Exemplaren hergestellt wurde und weder Einleitung noch Kommentar, sondern nur den blossen Text enthält, liegt den folgenden Untersuchungen zu Grunde.

Verher hatte schon Henry Weber, *Metrical Romances*, Edinburgh 1810, Bd. I, Introduction p. XXXI auf das noch erhaltene Exemplar des Arbutnotschen Druckes aufmerksam gemacht und als Appendix seiner Einleitung pp. LXXIII-LXXXVII eine Analyse davon gegeben, wobei er sich jedoch, da es ihm nicht gelang, das Original zu Gesicht zu bekommen, mit der Veröffentlichung einer Inhaltsangabe begnügen musste, „which was made some years ago by a friend, without any view of its being published“ (p. LXXIII. Anmerkung). Die hierbei angeführten Citate, welche manche Ungenauigkeiten, einige sinnenstellende Fehler und vielfache Modernisierung der Schreibweise enthalten, finden sich in dem späteren Neudruck des Denkmals für den Bannatyne Club auf pp. 1, 1-8; 67, 8-24; 91, 16-31; 159, 21-160, 8; 161, 6-8; 175, 25-176, 12; 183, 23-24; 192, 12-30; 207, 1-6, 15-26; 248, 16-25; 250, 19-20; 252, 20-25; 254, 6-8; 263, 31; 269, 17-20; 285, 10-25; 250, 22-27, 30-32; 441, 21-31; 442, 18-30.

II.

Quellen.

Das schottische Alexanderbuch (B. A.) giebt uns nicht, wie die übrigen uns erhaltenen me. Denkmäler, die von Alexander dem Grossen handeln, eine Lebensbeschreibung dieses sagenumwobenen Königs, sondern es enthält drei an sich selbständige Dichtungen, die zwar vom Gebiete der Alexandersage ausgehen, in denen jedoch der macedonische König keineswegs die Hauptrolle spielt. Es ist in drei Teile gegliedert:

- I. *The Forray of Gadderis* pp. 1-105.
- II. *The Avowes of Alexander* pp. 107-351.
- III. *The great Battell of Effeosoun* pp. 353-442.

Während Teil I für sich allein steht und weder Einleitung noch Schluss hat, bilden II und III inhaltlich ein eng zusammenhängendes Ganzes, was auch schon äusserlich dadurch hervortritt, dass der Dichter an den Anfang von II eine von ihm selbständig verfasste Einleitung (p. 107, 1-28) und an das Ende von III dergleichen einen entsprechenden Schluss (pp. 441, 21-442, 30) gesetzt hat. Dass I von demselben Dichter herrührt wie II und III, darüber kann bei der gänzlichen Uebereinstimmung in lautlicher und stilistischer Beziehung kein Zweifel sein; ob aber I mit II und III bereits vom Dichter oder erst von Arbutnot, dem Drucker, als „*The Bait of the most noble and valiant Conquerour Alexander the Great*“ vereinigt worden, lässt sich nicht sicher entscheiden.

Was nun die Quellen des B. A. anbetrifft, so bezeichnet es Lowndes, „*The Bibliographer's Manual of English Literature*“, London 1864, vol. I p. 28 fälschlich als schottische Uebersetzung des von Weber a. a. O. vol. I edierten, hauptsächlich auf Thomas

von Kent beruhenden „Kyg Alisaxnder“. Mit diesem Werke hat jedoch das B. A. inhaltlich durchaus nichts gemein. Vielmehr ist es direkt aus dem Frz. übersetzt worden, wie der Dichter selbst verschiedentlich ausspricht:

*For to translat in Inglis leid
Ane romaun quill that I hard reid. 107, 21 f.
To shert thame that na Romaunz can,
This bube to translatit I began
And as I can, I maid ending. 441, 21 ff.*

Romances bezeichnet hier wie überhaupt im Me. die französische Sprache, cf. „The Sowdone of Babylone“, ed. Hansknecht, E. E. T. S. 1881, Ann. zu p. 2, l. 25.

Weiter unten spricht dann der Dichter von seinem Bestreben,

*To follow that in franche I found writtin,
ferner To mak it on so gode manere,
So oppis sentence and so clere
As is the frenche.*

Im Teil I kommt ein Hinweis auf eine vorliegende Quelle nicht vor, wenn wir von der beliebten Füllphrase *As I hard say* (p. 5, l. 630) absehen.

Wie Ward a. a. O. p. 149 richtig bemerkt, ist die französische Grundlage des B. A. für I: „Le Fuerre de Gadres“, für II und III: „Les Vœux du Paon“.

a. *The Forray of Gadderis.*

Dass der afrz. „Fuerre de Gadres“ ursprünglich ein selbständiges, von einem sonst unbekanntem Eustache frei erfundenes Werk war, welches erst später, wahrscheinlich von Alexandre de Paris, in den grossen Alexanderroman eingeschoben ward, hat P. Meyer in seinem Werke „Alexandre le Grand dans la Littérature française du Moyen Age“, vol. II pp. 239-243 gezeigt. Ebenderselbst hat auch am Schlusse seiner „Étude sur les mss. de Roma d'Alexandre“ (Romania XI 327 ff.) in Italien aufgefundenen lateinischen Fragment aus dem 14. Jahrhundert veröffentlicht, das denselben Gegenstand behandelt.

Die Hss., welche uns den „Fuerre de Gadres“ überliefern, enthalten ihn entweder allein, so V (Oxford, ms. Bodl. Hatton 67,

cf. Romania XI 317 ff.), oder zusammen mit „Les Vœux du Paon“, wie U (Paris, Bibl. nat. fr. 12567, cf. Rom. XI 317), oder endlich als zweite Branche in den grossen Roman eingeschaltet, wie die Hss. P (Oxford, Bodl. 264), F (Parma, Bibl. nazionale 1206) und die Hss. C, D, E, G, H, I, J, K, L, M, N, O, Q, R, S und T (sämtlich in Paris, Bibl. nat. fr. 15095, 15094, 787, 25517, 786, 375, 24368, 792, 789, 24365, 791, 1375, 790, 368, 1590, 1635). Cf. Romania XI 250-316. — Von allen diesen Hss. liegt nur H gedruckt vor und zwar in der Ausgabe von Heinrich Michelant, „Li Romans d'Alexandre“, Stuttgart 1846. Hierin entsprechen pp. 93, 1-100,9 (überschrieben „Assaut de Tyr“, „Combat de Perdicas et d'Akin“, „Combat du pauvre Désarmé“, „Mort de Ginhocet“) dem ersten Teile des B. A., während das fälschlich mit „Fuerre de Gadres“ bezeichnete Kapitel pp. 450-483 von der Eroberung Chaldias handelt. Die schottische Uebersetzung enthält also nur den frz. „Fuerre de Gadres“ im engeren Sinne des Wortes, da sie mit dem Tode Gaudifers, der Flucht des Betys und der Lagerung des macedonischen Heeres abschliesst, während im Frz. dieser Teil der Alexandersage bis zur Erstürmung von Gaza fortgeführt ist. Es folgt hier (Mich. pp. 190, 10-231) zunächst der Angriff des duc de Naman, durch welchen Emynedus noch einmal in die gleiche Not gerät wie zu Anfang der Episode, bis er nach langem Bitten endlich jemand findet, der Alexander zur Hilfe herbeiholt; der König giebt die Verfolgung des Betis auf, wendet sich gegen Naman und tötet ihn, belagert Gaza, erstürmt dann erst Tyrus, darauf Araine und zuletzt Gaza, wocauf er sich nach Ascalon begiebt.

Die bei Michelant gegebene, übrigens recht verderbte und von zahlreichen Interpolationen durchsetzte Version des „Fuerre de Gadres“ ist nicht diejenige, welche dem schottischen Uebersetzer vorlag, da sie von dem Texte des B. A. in vielen Punkten, manchmal sogar recht erheblich, abweicht. Zunächst ist schon die Reihenfolge der einzelnen Tiraden, welche bei der lesens, epischenhaften Aneinanderreihung so zahlreicher Einzelkämpfe erklärlicherweise in den verschiedenen Hss. überhaupt sehr variiert (cf. Romania XI 318 oben), hier eine ganz andere wie dort, so dass nur in wenigen Fällen die Aneinanderfolge der Ereignisse bei beiden mehrere Seiten hindurch übereinstimmt. Das erken-



wir aufs deutlichste, wenn wir im folgenden die einzelnen Abschnitte des B. A. der Reihe nach mit den ihnen grösstenteils wertgetreu entsprechenden Stellen aus Michelants Ausgabe zusammenstellen.

	B. A.	Mich.
pp.	1,1 — 2,24	93,1 — 94,3
	2,25 — 11,5	94,37 — 99,18
	11,6 — 14,7	99,32 — 101,21
	14,8 — 14,23	-----
	14,24 — 17,5	101,22 — 102,36
	17,6 — 19,13	102,32 — 105,11
	19,14 — 21,21	107,31 — 109,5
	21,22 — 26,29	105,26 — 107,30
	26,30 — 26,20	105,12 — 105,25
	26,21 — 31,12	109,10 — 111,25
	31,13 — 32,26	121,13 — 122,14
	32,17 — 33,26	120,22 — 121,12
	33,17 — 35,4	115,16 — 116,14
	35,5 — 36,16	123,1 — 124,16
	36,17 — 36,30	115,5 — 115,15
	36,31 — 37,26	113,16 — 114,2
	37,27 — 38,13	114,17 — 26,34 — 37
	38,14 — 38,27	122,15 — 122,34
	38,28 — 41,14	148,1 — 149,30
	41,15 — 44,3	131,16 — 134,15
	44,4 — 49,25	135,37 — 140,8
	49,26 — 51,19	116,15 — 117,23
	51,20 — 52,1	118,16 — 118,22
	52,2 — 53,7	146,11 — 147,5
	53,8 — 55,7	119,10 — 120,17
	55,8 — 61,23	124,17 — 129,2
	61,24 — 62,27	130,30 — 131,15
	62,28 — 63,15	-----
	63,16 — 64,27	143,29 — 144,16, 30 — 33; 145,1 — 13.
	64,28 — 65,17	-----
	65,18 — 66,31	150,1 — 150,26
	67,1 — 67,31	-----

B. A.	Mich.
67,22 — 69,25	151,1 — 152,3
69,26 — 70,10	-----
70,11 — 70,16	153,12; 152,4 — 6
70,17 — 73,2	153,14 — 154,33
73,3 — 75,2	164,11 — 166,3
75,3 — 76,6	163,9 — 164,10
76,7 — 82,6	154,26 — 160,5
82,7 — 87,25	167,21 — 171,5
87,24 — 89,22	171,23 — 179,24
89,23 — 103,21	182,6 — 184,29
103,22 — 104,21	188,1 — 189,3
105,1 — 105,7	190,1 — 190,9

Abgesehen von dieser grossen Verschiedenheit in der Anordnung und Aneinanderreihung der einzelnen Geschehnisse sind auch in inhaltlicher Beziehung manche Abweichungen zwischen den angeführten Parallelstellen zu beobachten. Die Zahlangaben, vor allem aber die Eigennamen sind vielfach andere, z. B. *Basanor* B. A. 5,7; *Laisiosor* Mich. 96,21. — *Tholomere* B. A. 10,13; *Aristote* Mich. 90,9. — *Ingramous* B. A. 33,2; *Musanasar* Mich. 121,1. — *Amer* B. A. 35,19; *Aquis* Mich. 123,15. — *Aradas* B. A. 38,20; *Mandras* Mich. 122,24. — *Guy Marnadake of Affrike* B. A. 55,20; 74,23; *Ginabocet, le frere Mausancor* Mich. 124,27; 165,35. — *Arundale* B. A. 73,13; *Castelain* Mich. 164,25 u. a. m.

Die Wiedererkennung zwischen Enycedus und Pyrrus mitten im Kampfgetümmel (B. A. 38,30 — 41,14) wird zwar bei Mich. 148,1 — 149,30 genau in der gleichen Weise geschildert, jedoch tritt hier Corineus an die Stelle von Pyrrus. Die Antwort des Antigonus (B. A. 15,4 — 15,15) weicht in ihrem Wortlaut beträchtlich von Mich. 101,31 — 101,37 ab. Auch ist die Schilderung bei letzterem oft weit ausführlicher als die entsprechende Stelle im B. A. Seltener ist das Umgekehrte der Fall, wie bei den erweiternden Zusätzen im B. A. 10,16 — 19; 13,8 — 11; 41,1 — 6; 45,28 — 31; 51,28 — 52,1; 52,8 — 14; 54,17 — 21; 72,31 — 73,2; 75,1 — 2, welche sich bei Mich. nicht aden. Auch die wenigen als Uberschriften dienenden Reimpaare im B. A. 7,19 f; 38,28 f; 66,10 f fehlen im Französischen. Ausserdem vermissen wir in Michelants Ausgabe folgende längere Stellen des B. A.:

14,8—23: Emynedus weist die Zumutung, er solle selbst zu Alexander gehen, zurück.

62,28—63,15: Bety's bedrängt die Griechen; Emynedus verwundet Gaudifer.

64,28—65,17: Gaudifer verbündet seine Wunden, erschlägt einen Griechen, Emynedus tötet auch einen Gegner, muss aber mit den Seinen der zehnfachen Uebermacht weichen.

67,1—67,31: Emynedus gemahnt den schwer verwundeten Arrete an sein Versprechen. (Anstatt dessen geht bei Mich. 150, 27—35 Arrete aus Mitleid mit den Seinen ohne diese erneute Aufforderung zu Alexander.)

69,26—70,1: Von Emynedus angespornt, halten die Seinen wacker bis zur Ankunft des Königs aus.

In weit grösserer Anzahl enthält andererseits der von Michelant edierte Text Ereignisse, welche das B. A. nicht bietet, so pp. 94,4—36; 103,1—31; 99,19—31; 111,26—113,15; 114,2—114,16; 114,27—33; 117,34—118,15; 118,23—119,9; 129,3—130,29; 134,16—135,36; 140,9—143,38; 145,14—146,10; 149,31—37; 150,27—35; 152,7—153,13; 160,6—163,8; 166,4—167,20; 171,6—22; 180,1—182,5; 184,30—187,27; 189,4—189,36. — Die wesentlichsten Züge, welche diese Stellen dem Inhalte des B. A. noch hinzufügen, sind ausser der Schilderung einiger Waffenthaten und Einzelkämpfe noch die folgenden: Alexander bittet in längerer Rede Emynedus nach Josaphat aufzubrechen. Emynedus erhält auch von seinem Neffen Aiglete eine abschlägige Antwort. Alexander bittet vergeblich den schwer verwundet zu ihm gekommenen Arrete, ihn nicht zu Emynedus zurückzubegleiten. Gaudifer lehnt Alexanders Aufforderung, die Sache des Bety's aufzugeben, entschieden ab. Ein Ritter rät Bety's zur Flucht. Lycanor erschlägt Gimobocet. Ein Greis verkündet dem macedonischen Könige, die Verfolgung des Bety's würde fruchtlos sein, und so wird dieselbe aufgegeben. Gaudifer ist nicht, wie im B. A., auf der Stelle tot, sondern kommt noch einmal zu sich, und als Emynedus und Tholomere einander die Ehre ihn gefangen genommen zu haben streitig machen, ergiebt er sich dem ersteren, wird mit ihm und Lycanor von Alexanders Arzet gepflegt, stirbt aber schliesslich an seinen Wunden, nachdem er vom König und den „dozopers“ zuvor noch Abschied genommen hat.

Die Erzählung von dem Fessagierungszug der 700 Mannen Alexanders nach dem Thale Josaphat scheint übrigens im Norden Englands recht bekannt und beliebt gewesen zu sein. Schon der älteste schottische Nationaldichter, John Barbour, kannte, wie den frz. Alexanderroman des Lambert li Tors und Alexandre de Bernai überhaupt, so auch den eingefügten „Fuerre de Gadres“. (Cf. Skeat, Ausgabe des „Bruce“ für die E. E. T. S. Anmerkung zu v. 73, pp. 556, 612.) Er vergleicht in ausführlicher Weise in seinem „Bruce“ III 73—87 den Rückzug seines Helden mit demjenigen des Gaudifer de Larys und erzählt, wie Herzog Bety's in Gadyrres die „ferrayours“ angegriffen habe, aber durch Alexanders Ankunft zum Weichen gebracht worden sei; wie dann Gaudifer allein den Rückzug der Seinen auf tapferste gedeckt, wie er Tholimar, Concus und andere niedergeschlagen habe und dann endlich selbst gefallen sei. Doch irrt wohl Skeat (und vor ihm schon Jamieson, „Barbour's Bruce“ 1820, p. 434, Anm. zu II 468), wenn er pp. 556 und 612, Anm. zu III 73 sagt, unter diesem Concus sei der Canus oder Calus des frz. Textes zu verstehen; vielmehr ist damit, was ja dem Worte nach auch mindestens ebenso nahe liegt, Cornus oder Corineus gemeint; denn dieser und nicht Canus wird von Gaudifer niedergeworfen (vgl. Mich. 172,14 ff. B. A. 88,29 ff.). Zudem bietet auch die von Skeat angeführte Variante H die Form Cornus statt Concus.

In ähnlicher Weise wie Barbour zieht etwa ein Jahrhundert später auch Henry the Minstrel (Blind Harry) in seinem „Wallace“ die Person des Gaudifer und den „Fuerre de Gadres“ zum Vergleiche herau. Hier heisst es (ed. Jamieson 1820, Book X 341 ff):

See a fleur before was never seen:

Nocht at Gaudifer, off Gaudifer the beyn,

Quhen Alexander redewed the ferrayours

Nicht till hin be comper in the hoeris.

Endlich findet sich der „Ferry of Gaudifer“ ausser im B. A. auch noch innerhalb des im Norden entstandenen allitterierenden m. Gedichtes „The Wars of Alexander“ (ed. Skeat, E. E. T. S. 1885), wenn auch in sehr verkürzter Form. Hier, vv. 1194—1336, bildet die Quelle eine erweiterte Fassung der „Historia Alexandri Magni regis Macedonii de proelia“, wie Henne-

mann, „Wars of Alexander“, Berl. Diss. 1889, p. 45 ff, gezeigt hat. Emynodus heisst hier Moleager, Betis Bytirus.

b. *The Arcosis of Alexander.*

The Great Battel of Egesoun.

Der zweite und dritte Teil des B. A. bilden eine Uebersetzung des afrz. Gedichtes „Les Vœux du Paon“, seltener auch „Li Romans de Cassamus“ betitelt. Dasselbe steht mit der eigentlichen Alexandersage nur im lossten Zusammenhange. Es wurde von Jacques de Longuyon frei erfunden und zwar auf den Wunsch des Herzogs Thibaut II von Lothringen (1304—1312), der jedoch die Vollendung des Werkes nicht mehr erlebte (vgl. P. Meyer, Bd. II, 268 ff). Welcher Beliebtheit es sich im Mittelalter erfreute, davon zeugt ebensowohl die Thatsache, dass es gar bald Nachahmer und Fortsetzer fand (so verfasste Brisebarre gegen 1330 „Le Restor du Paon“ und nach ihm, im Jahre 1340, Jean de le Mote „Le Parfait du Paon“), wie auch die grosse Zahl der Hss., durch welche es vervielfältigt wurde. Vgl. P. Meyer, Bd. II 268: *Peu de poèmes du moyen âge ont obtenu un succès comparable à celui des Vœux du Paon. J'en connais une trentaine de copies.* — Da der Inhalt des Gedichtes sich unmittelbar an die Einnahme Dedefurs und den Tod des Herzogs Melcis anschliesst, so findet es sich teils mit den Fortsetzungen von Jean Brisebarre und Jean de le Mote, teils ohne dieselben an dieser Stelle bisweilen trotz seiner Länge in den Alexanderroman eingefügt, häufiger jedoch diesem nachgestellt oder ganz für sich allein überliefert. Cf. P. Meyer, Bd. II 268 ff, 221 f; Romania XI 247 ff.

Leider ist bisher weder ein kritischer Text noch eine der vielen Hss. der „Vœux du Paon“ herausgegeben worden. Eine kurze Analyse des frz. Gedichtes giebt Ward a. a. O. p. 146 f nach dem Additional Ms. 19956 im British Museum. Hier schliesst das Gedicht mit einer stofflichen Heirat; es vermählen sich Gadifer und Lydoine, Betis und Ydorus, Porrus und Fozonie, Cassiel und Edca, Marcion und Eliot, während dem schottischen Uebersetzer eine Version vorlag, welche, wie z. B. die mss. Additional 30864 und 16888 (cf. Ward p. 926), zum Schlusse nur drei Paare ver-einte, Porrus und Fozonas, Cassiel und Ideas, Betys und Ydorus. In den frz. Hss. ist das Gedicht vielfach in drei Teile zer-

gliedert, von denen I bis zur Gefangennahme des Porrus reicht, II die Ablegung und III die Erfüllung der Gelübde enthält (Ward p. 150). Statt dieser Einteilung finden wir bei Arbatnet das Werk als Teil II und III des B. A. in zwei Teile getrennt, deren erster den ganz und gar unpassenden Titel „*The Arcosis of Alexander*“ trägt, während der letztere, ungleich kürzere „*The Great Battel of Egesoun*“ überschrieben ist.

Wie schon bemerkt, haben die „Vœux du Paon“ noch keinen Herausgeber gefunden; doch sind an verschiedenen Stellen aus verschiedenen Hss. einige Citate von diesem Gedichte mitgeteilt, so z. B. Romania, XI 296, 304, 310; Dinsux, *Trouvères brabançons*, 393 f; Ward a. a. O. 148, 150 ff, 154 ff, 927; M. Barck, *Catalogue des mss. de la Bibl. princière de Demaschingen, Tübingen 1865*, Nr. 168. Diesen Citaten entsprechen im B. A. die Stellen pp. 107,29—108,11; 132,12—15; 151,27—31; 248,12—15; 248,16—29; 254,17—20; 259,15—17; 276,12—19; 441,10—20. — Endlich hat noch Francisque Michel 1838 in seiner Ausgabe von Benoît's „*Chronique des Ducs de Normandie*“ Bd. II p. 514 ff anmerkwensweise 188 Verse aus der Hs. F abgedruckt, welche wir im B. A. 207,1—214,16 in recht wortgetreuer Uebersetzung wiedergegeben finden.

*That garnis this romanis for to Reid,
For to awend, quhair I misgeid.*

In der vom Verfasser selbständig gedichteten, recht stimmungs- und geschriebenen Einleitung zu Teil II schildert er uns (in ähnlicher Weise, wie der Dichter des ebenfalls in Schottland entstandenen „Lancelot of the Laik“ sein Werk beginnt), wie inmitten der fröhlichen Pracht der neuerwachenden Natur er allein, von Liebeskummer bedrückt, traurig einbergehe, und wie er deshalb die Uebersetzung der französischen Romanze begi- nne, um darüber seinen Schmerz zu vergessen.

Seine Darstellung ist im allgemeinen klar und verständlich, bewegt sich freilich ganz in dem Geleise der m. Romanzendichtung mit ihrem unerschöpflichen Vorrat von formelhaften, oft nichtsagenden Redewendungen, die meist nur dem Reim oder Metrum zu Liebe angewandt werden. Von diesem ganzen Apparate feststehender Phrasen und Redefloskeln, wie sie im Me. gäng und gäbe waren (cf. Ziecke, Sir Orfeo, p. 6 ff.), macht er einen um so ausgedehnteren Gebrauch, als er ja nicht nur Verse machen, sondern sich gleichzeitig auch eng an die frz. Vorlage halten will, sich also in doppelter Zwangslage befindet. Diesem Umstande ist wohl die im B. A. zu beobachtende außerordentliche Vorliebe für die Verknüpfung synonyme, oft durch Alliteration ver- bundener Wörter zuzuschreiben, die in der Regel einen und den- selben Begriff vertreten. Beispiele für diese stilistische Erscheinung finden sich weiter unten bei Behandlung der Alliteration ange- führt. Andererseits drückt der Dichter die Gesamtheit eines Be- griffes gern durch die Zusammenstellung zweier Extreme aus. Derartige Paarung von Gegensätzen haben wir z. B. in folgenden, sehr häufig wiederkehrenden Wendungen: *great and small* 138,25; *schill and still* 414,23; *lee and ware* 87,5; *ware and mis* 409,4; *baith auld and ying* 324,7; *gud and ill* 167,12; *better and worse* 392,23; *pour na rike* 415,16; *strawage and preve* 347,27; *all baith aw and ather* 344,3; *baith men and page* 329,27; *wee or wyf* 335,7; *knaiif and knicht* 57,6; *loud or still* 134,29 (cf. Zupitza, Ann. zu Guy 792); *in apert and prevelly* 382,5; *in earnest and play* 212,32; *far and weir* 201,18 (cf. Zupitza, Guy 1704); *baith hene and heir* 331,30; *heir and their* 359,25; *in peax and weve* 119,17; *be crin or weve* 128,11; *nicht and day* 168,32; *for weil*

III.

Verfasser und Stil.

Wer der Verfasser des B. A. gewesen sei, ist nicht bekannt. Wir wissen über ihn nur das, was er selbst von sich am Schlusse seines Werkes sagt, dass er nämlich zur Kurzweil dorer, die kein Französisch verständen, das vorliegende Buch zu übersetzen be- gonnen, und dass er zur Vollendung dieser Arbeit sieben Jahre ge- braucht habe. Als den Zeitpunkt, an welchem er mit der Ueber- setzung fertig geworden, giebt er selbst das Jahr 1438 an:

*„Before the tyme that God was borne,
To save our saullis that was forlorne;
Sensyne is past one thousand zeir,
Four hundred and threitie thairto weir
And aucht and somele mare, I wis.“*

Auf Originalität macht er keinen Anspruch, ist vielmehr, wie er auch am Schlusse des Buches hervorhebt, eifrig bemüht, seiner Vorlage aufs genaueste zu folgen. Dabei ist er bescheiden genug, um zuzugestehen, so sehr er sich auch befreiasigt habe seine Uebersetzung der französischen Quelle obenbürtig zu machen, sei ihm dies vielleicht doch misslungen:

*„Forthis way weil was nocht travellit
To mak it es, for I na coult,
Bot asid furth, as me come to mouth,
And as I said, richt so I ussit.
Thairfoir richt wonder weil I wait,
And it hes faltie monyfold,
Quhairfoir I pray baith young and aild*

or wa 220,27; for life or throat 419,28; the Goddis of sey and land 300,2; nouthir ze nor nay 337,8; to serce with fute and hand 119,15; body and hart 305,31; in deid and saw 41,17; in sword or deid 214,2; biath dese and thoct 205,20; with deid and wil 183,30.

Fast lediglich zur Herstellung des Reimes oder zur Füllung des Verses dient der typisch wiederkehrende, besonders als Ergänzung adjektivischer Begriffe pleonastisch gebrauchte Infinitiv, der nicht selten gleichzeitig mit dem Vorhergehenden durch Alliteration verbunden ist: Die *siachseif* was to great to feill 29,5; fare to feill 155,5; fell to feill 230,18; sharpe to feill 136,1; stare and stoh to feill 115,31 (ähnlich 246,19); staiswart to stand 175,27; schairp to schere 253,10; hard to sheir 137,3; great to se 200,10; gude to se 48,18; fare to se 239,12; hard for to se 223,13; fare to se with sicht 207,36; stout vnaige to se he licht 329,10; to perfarneis perillous 276,17; This was richt hard to tak on hand 184,26; forsy in feild to fecht 196,18; stark and fresch to fecht 226,32; large and forsy for to fecht 258,29; bald to fecht 329,9; armit evall to fecht 362,19; that is to say fare and gent 134,12; ferly was to say 60,9; it war woudir for to tell 34,16; I have heim and sheild to schaw 124,31; And hes bot few hors on to fecht 196,32; The outrageous wordseip that God hes given zow to keip 258,30; And for to keip hes sik lordship 296,3.

Ueber ähnliche Fälle eines epexegetischen Infinitivs im Ne. vergl. Zupitza in Herrigs Archiv, Bd. 84, pp. 117—122.

Noch weit ausgiebigeren Gebrauch macht der Dichter von solchen Pflichtwörtern, deren ursprünglicher Sinn „schnell“, „sofort“ ist, die aber in den meisten Fällen in ganz verlässiger Bedeutung nur aus Reimnot zur Anwendung kommen, sich daher im Versinnern verhältnismässig sehr selten finden. Solcher Ausdrücke steht ihm eine sehr grosse Anzahl zu Gebote. Wir finden

a) positiv: raus 130,11; full raus 140,13; swið 39,21; off-swið 43,17; sawe 122,2; sawe 131,3; tid 172,3; alligste 6,7; alyste 437,9 (cf. Zupitza, Guy 1343); fast 324,20; full hait 432,13; fute hait 150,1 (cf. Zupitza, Guy 1049); ow one 103,11; cone on one 299,12; bedene 143,11 (cf. Zupitza, Guy 2408); helyre 94,20; deliverly 46,7; hastely 4,2; richt hastely 64,25; in by 4,23; in (into) great hy 17,20; 16,6; in full great hy 15,2; some in by 196,14; in hait 440,21;

in one random 2,28; in one random richt 101,15; into a throwe 3,24 (cf. Zupitza, Guy 1655); within one space 231,24; within one lytill space 412,5; gude speid 214,16; well gude speid 46,27 (cf. Zupitza, Guy 1876); (with) full gude speid 117,15; 430,25; with gude speid 241,15.

b) negativ: but baile 144,3; but langer baile 386,21; but abaile 86,11; but mare abade 76,6; foroutin (but, withoutin) let 196,12; 121,18; 113,4 (cf. Zupitza, Guy 175); but baile or langer let 316,23; but (withoutin) mare letting 437,18; 94,13; but stiding 120,31; but langer stint 380,1; but sjoorning 25,21; but mare dwelling 420,1; foroutin rest 216,12; foroutin friat 361,24; withoutin (foroutin) ma 128,3; 283,13; foroutin (withoutin) mare 282,30; 120,27 (cf. Zupitza, Guy 719); foroutin (withoutin) hove 251,8; 179,28; 241,23; without langer hove 58,9; but (without) delay 337,26; 124,25 (cf. Zupitza, Guy 1902); withoutin mare delay 94,21. — Durch einen Temporalatz umschrieben: Or he stint 111,28; or he wald styt 131,11; or I rest 326,11; or he wald rest 361,25.

Auch die nicht minder zahlreich vorhandenen Versicherungsformeln im R. A. dienen hauptsächlich als Füll- und Reimmaterial und erscheinen in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle ebenfalls am Schlusse des Verses. Wir unterscheiden hier:

A. Adverbialbestimmungen.

a) positiv: certis 17,27; for certis 166,11; in (into) certane 271,30; 378,4; certanely 175,8; sickerly 7,29 (cf. Zupitza, Guy 1084); werraly 22,17; treuiche 14,4; swarly 77,30; forwith 48,7; sublike 39,5; subfulsly 212,19; witterly 166,11 (cf. Zupitza, Guy 1008).

b) negativ: but (foroutin) dout 64,15; 15,17 (cf. Zupitza, Guy 3996); but (foroutin, withoutin) wene 128,18; 40,16; 95,6; without (withoutin, foroutin, but) weir 71,15; 38,18; 227,16; 16,17; but (foroutin, forout, without) leing 96,9; 278,15; 305,31; 103,14 (cf. Zupitza, Guy 550); withoutin leis 51,12; foroutin (withoutin, but, na) fail (failze) 87,13; 129,11; 142,16; 7,17 (cf. Zupitza, Guy 465).

B. Infinitivsätze.

Forsoot lesing to say schortly 402,12; *sath to say* 80,29; *sathly (for) to say* 34,24; 65,18; *to say (the) sath* 63,19; 411,13; *to wis* 304,31; *wesle to wis* 331,27.

C. Hauptsätze.

I hecht 19,32; *I het* 904,27; *sathly I hecht* 183,18; *forsoth I nicht* 48,7; *I undirta (undirtake)* 15,19; 13,9; *I tak on hand* 35,28; *I trow* 63,31; *I trow perfy* 84,11; *I hold* 215,15; *I say* 131,1; *say I* 93,6; *but this I say* 163,9; *I undirstand* 183,3; *I weyn* 220,1; *I wis (ae. gewis)* 10,5; *nicht weill I wrait* 141,16 (cf. Zupitza, Gay 1948); *I wat nucht wele it is but were* 169,32; *That wat I weill* 340,2; *I wrait it without lesing* 108,14; *I dar swere and for sath hold* 403,31; *Certis I dar say* 332,7; *I dar weill say* 96,2; *That I dar say* 11,4; *sikerly I dar weill say* 80,7; *That dar I say and hold my tale* 215,11; *For this I dar weill say I wis* 163,20; *I may weill say but lesing* 96,9; *(that) wit ze weill* 135,32; 59,13; *that wit ze weill witterly* 301,25; *wit ze witterly* 78,10; *wit ze but weir* 79,4; *I warne ze (weill)* 361,13; 214,31.

Im Anschluss an diese Versicherungen seien hier diejenigen Formeln und Wendungen genannt, welche die Wahrheit einer Aussage oder auch die Dringlichkeit einer Bitte unter Anrufung eines göttlichen oder auch menschlichen Begriffes bekräftigen. Der Dichter geht in derartigen Betonungsformeln, die er seinen Personen in den Mund legt, bald von heidnischen, bald in anachronistischer Weise von christlichen Vorstellungen aus. Wir unterscheiden

1) Präpositionale Ausdrücke.

A. Anrufungen Gottes.

a) *be God* 183,15; *parde* 13,18; *be God of mycht (mychtis)* 104,13; 276,9; *be God and all his mycht* 218,28; *be (for) hericous king* 18,18; 27,9; *be him that is hericous king* 18,21; *God wat* 194,9; b) *for Goddis pane* 438,19; *for (be) Goddis lobe* 111,30; 197,18; *be Goddis grace* 228,24; *be Godis nicht* 140,27; *for Goddis sath* 26,4; *for God his weill* 23,28; *be all that God hes meid* 119,5; *be all that God soll by* 111,16.

B. Anrufungen der Götter.

a) im allgemeinen: *be all the Goddis* 110,22; *be all our Goddis* 194,17; ähnlich 215,3; *be all our Goddis deir* 395,8; *be all the Goddis of sey and land* 300,2; *be all the Goddis of the se* 278,1; *be our Goddis mare and weyn* 409,4; *be his Goddis gret and small* 220,24; *be zeour Goddis ewirillane* 253,16; *be his Goddis illane* 218,31; *be all Goddis that ever was* 258,9; *be all the Goddis that I in trow* 399,30; *be the Goddis that I honour* 418,7; *be the Goddis all, that I honour and honour soll* 271,10.

b) im einzelnen: *be Marcus* 191,3; *be our God Marcus* 292,1; *be our God, wicity Marcus* 286,14; *be Dyany* 210,39; *be Jubiter* 161,5; *be Neptune* 156,27; *be all our Gods and be Marcus* 153,14; *be our Goddis, baith Neptune, Mars and Jupiter* 153,26.

C. faith, fay, treuth.

perfy 2,30; *per my fay* 48,5; *be my fay* 257,22; *faith* 437,15; *for zeour faith* 162,29; *for the faith ze aw to here* 168,7; *be the treuth that I trow in* 409,3; *be the faith I to ze aw* 12,24; *be the faith that I aw to the king* 19,6; *for the fay that thou aw Dyany* 161,3; *for the faith thou owis to Jupiter* 282,7; *be the faith I aw to beir to Neptune, Mars and Jubitere* 436,8; *be that fay that thou to laste suld have ay and to the ryell Maiste and to thasse that thou heir may se* 170,21.

D. Vermischte Beispiele.

for cherite 113,5; *for the lufe of me* 428,26; *be all that is* 212,11; *be all that was* 64,32; *be the Heric, Sone and Mone* 344,24; *be the honour that I leif in* 430,13; *be zeour crown that is his* 168,9; *be his crown and his Goddis baith* 146,26; *be my deir mother Olympys* 189,8; *perfy, be my faith and be this day, be Neptune, Mars and Jupiter and be the faith I awch to here to my mother Olympias, that is so fare of fax and face* 198,7 E; *be the rialte of zeour crown and the dignite and be the faith I have to awours* 161,21; *be his Goddis all and the gude that of lufe may fall* 215,3; *be Venus, Cupid and Mercurius and the joy and the dignite of his lufe and his iemmenis bownde* 158,29.

2) Betonungsätze.

A. Der Betonende wünscht Gutes auf sich herab: *so God we spid* 25,25; *so God me sie* 20,17; *so God we awe* 9,28; *so God me suif* 11,12; ähnlich 370,3; *so God we meid* 354,9; *so*

God me reid 110,28 (cf. Zupitza, Guy 7187); *sa God me blis* (an. blisliou) r. m. les 242,12; *sa God we blis* (an. blisliou) r. m. his 336,27; elliptisch: *sa God we* (= ja so mir Gott) 193,38 (oder ist *sa God we* zu lesen?); *sa the Lord we same* 12,10; *sa helpe we God that wehüll may* 24,8; *sa God my sytis cris* 427,9; *sa God himselfe we heip fru care* 322,10; *sa God we heip fru care* 240,11; *sa our Goddis we were fru wa* 157,3; *sa the Goddis fru wa we were* 346,14; *sa have I joy* 242,16; *sa have I blis* 162,27; *sa have I weill* 268,1; *sa have I weid* 283,2; *sa mot I the* 210,29 (cf. Zupitza, Guy 615); *sa lafe mak we succouris* 161,24; *sa be I quit throw lafe* 166,1.

B. Seltener sind die Fälle der bedingungsweisen Selbstverwünschung (cf. Tobler, „Vom Verwünschen“ in *Commentationes philologicae in honorem Th. Mommseni*, p. 180): *My soul cus never in haly steid* 79,12; *wey richt arme soll of be shorne* 128,10; *God me confound* 25,2; *shent worth I* 125,4; *shent sud I be* 30,90; *maugre have I* 313,6.

Angesichts der frz. Vorlage kann es nicht wunder nehmen, wenn der Stil des B. A. eine ganze Reihe von Gallicismen aufweist. Als solche sind z. B. zu nennen:

Die Umschreibung der Personenbezeichnung durch den Begriff des Körpers oder einzelner Teile desselben (cf. Tobler, *Verm. Beitr.* p. 27 f.): *That ouy one manis body Sould put himselfe in sik bandoun* 101,5; *That he na fand never sic one man* *As Gaudesfeirs body delarys* 225,1; *He said: My weill, ressarvis heir The body of the nobilist freicht* 436,29. *That gart him on his aroun ly Maugre his hede all dissaly* 173,14; *That he recit it of his neif Maugre his teith everilk one* 371,16. *Bot Coulus can his helm race Of his hede maugre his face* 373,31.

Das Fehlen der Casuspartikel vor Personennamen (cf. Diez *Grm.* III 140 f.) in Fällen wie: *the palace Jupiter* 323,9; 329,26; 426,19; *the tempil Venus* 325,17; *the tempil Diasso* 327,3; 428,11; *tempil Marcus* 120,23; *chaltwer Venus* 426,5; 258,32; 426,9.

Konstruktionen wie: *Seand it halaly his burange* 267,6; *Of doughty man is nobill thing* 118,32 (cf. Tobler, *Verm. Beitr.* p. 5; *Noble ordene est de chevalrie; Mout est grans cose de pseudome*).

Wie frz. *tel* wird im B. A. auch *sik* in der Bedeutung „mancher“ gebraucht: *For sik man wenes weill that he is worth*

That fastges all guden he cunis furth, And sik wenes he is worth na thing That is oft worthy in proving 224,27 f. *Sik leuch before that now soll greit* 36,30; ähnlich 34,2; cf. *Mich.* 121,29.

Qaba hat oft, wie afrz. *qui*, die Bedeutung *si* *For* (Tobler, *Verm. Beitr.* p. 99): *Him semit be doughty in dede, Qaba had him sene straxid his stede* 221,3. *Thay of Greece hes left the feild And ill affrayit, guda weill bebedi* 414,17.

Dede (an. *dēd*) hat wie afrz. *wort* auch die Bedeutung „getötet“: *How sair my father hes bene dede And wey freindis chaist and slane* 421,9.

Dem frz. *faire* entspricht die Verwendung des Verbums *mak* in folgenden Verbindungen: *mak dale* 431,13; 431,27; *mak wa* 49,7; *make joy* 122,6; *mak scamband* 251,9; 369,31.

oft meinen möchte, den Sängern des „Bruce“ zu entnehmen. So lassen sich denn auch in grösster Anzahl solche Verse zusammenstellen, die bei beiden wörtlich genau übereinstimmen oder doch nur in durchaus unwesentlichen Punkten (Artikel, Pronomen, Konjunktion, Präposition u. dgl.) von einander abweichen. Aus der vorhandenen reichlichen Auswahl mögen nachstehend z. B. die folgenden genannt werden.

(Durch die mit der römischen Ziffer beginnenden Citate verweise ich auf Buch und Vers von Barbour's „Bruce“, od. Skeat, durch die anderen auf Seite und Vers vom B. A.)

Right as the day begouth to spring VII 319; 316.

But on the morn in the morning XIV 165; 315.

Till on the morn quhen it wes day XII 334; 317,15; XIX 404, 503, 752.

And on the morn quhen day wes lycht XIII 514; 338,20; XIV 172; 118,15; IV 165.

The sone wes rygyu zehynand (and zehynit) bricht VIII 216; IV 166; 219,4.

That speris all to fruschit war (thair) II 350; 286,12.

And routis rayd about thays (him) dang II 356; 407,28.

Raucht him sic rout in randoun richt V 632; 400,23.

And smait the first as rigrastly VII 449; 425.

For to wasteyne that stalwart stour XI 401; 45,7; 46,19.

Thai dang on othir with copyns seir XII 511; 415,9.

Imyrd the ryngis wet thame thar XII 578; 428; 410,17.

Thar men weicht se ane stalwart stour XII 577; 34,5.

Ane fellowne fechtyng wes thau thair XIV 294; 77,31.

And sic dyntis about him dang XVII 155; 43,8.

For quhen that he his poynt weicht (cald) se VII 388; 45,14.

He all till-bevyt that he ourtak II 381; 366,11.

Undyr hors feyt defoulyt thar (awa) II 389; 96,6.

That arwe and schullyr flaw him fra III 115; 411,5.

He rouschit down of blude all rede III 139; V 645; 33,31; 413,13.

Till top our tail he gert him by VII 455; 72,8.

Till red blude ran of coundis rath VIII 322; 401,30.

That we of purpos ger thame (haw) fall XI 68; 71,13.

IV.

Einfluss Barbour's.

Das Alexanderbuch mit seinen ritterlichen Heldenthaten, seinen blutigen Schlachten und Einzelkämpfen erinnert ungemein stark an das etwa sechzig Jahre vor ihm entstandene Werk des schottischen Nationaldichters John Barbour, an dessen „Bruce“. Die Einzelheiten kriegerischer Ereignisse, als Ausrüstung, Aufstellung und Einteilung der Schlachtreihen, ermutigende Ansprache, Warnung vor voreiligem Bestemachen, Hinterhalt, Angriff und Kampfgetümmel, Wunder der Tapferkeit und Sieg gegenüber vielfacher numerischer Ueberlegenheit, Flucht und Verfolgung, alles das erfährt hier wie dort eine eingehende, in den meisten Zügen überraschend übereinstimmende Schilderung. Diese Tatsache hat ihren Grund nicht zum wenigsten wohl darin, dass Barbour bei seinem umfassenden Wissen und seiner grossen Belesenheit (cf. Skeat, „Bruce“, Preface p. LII) die frz. Quellen des B. A. gekannt haben wird, wie dies ja für den ersten Teil des B. A., den „*Merry of Gadderis*“, feststeht, so dass manche Züge derselben wohl in seinem „Bruce“ nachklingen können.

Doch ist die Uebereinstimmung vieler Stellen vom „Bruce“ mit dem B. A. nicht bloss inhaltlicher Natur; auch in formeller, in stilistischer Beziehung zeigen beide eine grosse Verwandtschaft, zumal bei der Ausmalung von Szenen, die mit Kampf und Krieg zu thun haben. Die ganze Diktion; die Wahl der Worte und Aenderung der Sätze, die reichliche Anwendung der Allitteration ist in dem Masse dieselbe, dass man — abgesehen vielleicht von der freieren Behandlung des Metrums — beim Lesen des B. A.

And slew all that thair mycht ourta XIII 93; 379,21; IV
415; XVI 638.

That all the feldis strowit war XIV 443; XVI 683; 53,4.

Gifand and taband soundis myd XIII 160; XV 54; 222,8;
VI 288.

And syne vend to the vod away V 561; 215,32.

He turnit his bridill and to ge VIII 351; 87,18; 218,4.

That sun war ded and sun war tane VIII 353; 384,18;
IX 263.

The remanand thar gat ar gane VIII 354; 362,28.

And magre thairis left the place XIII 170; 86,12.

And son of thame fled all planly XIII 277; 61,1.

That thair that fle mycht fled away XVIII 498; 53,7; 423,15.

Thus maid wez (was thay) pes qubar wer wez air XX 63;
429,20.

For thair that dreiland (doutand) war to de IV 417; 385,26.

And lap on hys delgery II 142; 99,2.

His assenghe can he cry II 378; 4,14; III 27.

His wez till him he gan rely III 34; IV 426; 4,4.

With that in hy to him collyt (turnit) he III 331; 89,15.

Syne (all) in one sup assenblit ar VII 567; 4,16.

With spurys he strak the steid of pris (pyrle) VIII 79; 83,9.

And tawart him he went (come) in hy XII 39; 102,21.

And till his menzhe can he say XV 471; 7,8.

He maid thame wehill fest and far XVI 46; 433,20.

floeris weill sawourit of seir colowris XVI 70; 248,23;
150,24.

That in his hert gret angyr hes VIII 16; 24,15; 431,19.

He preyit hym in his hert gretly XI 58; 93,20.

Qubar celcan heir all tyme (was eber) ze be XVIII 536;
304,14.

And pensalis to the rynd voffand XI 193; 33,20.

That turnit thair harnes haley IX 360; 3,11.

Armyt in awrys gude and tyme XII 32; 46,28; 54,23.

And als a wan of mekill mycht V 402; 57,25.

And he that stalcard wez and stow VI 146; 58,7.

Caus on forowten dreid or air XI 555; 10,29.

Qubarfor I zow requier and pray XII 283; 125,14.

That wer fulfillit of gret bouste XII 423; 297,3; 344,6.

Quby sold I mak to lang my tale XI 136; 277,4; 440,12;
417,4.

thousand armyt on heez bath fat and hand XIX 411; 53,18.

Men mycht se than that had begn by XI 126; 98,18.

Man vergleiche former I 160; 8,8; I 302; 128,31; 437,1;

I 318; VIII 481; 278,9; I 453; 29,14; II 170; IX 206; 410,18;

II 223; 74,30; II 339; 87,8; III 139; 33,31; V 253; 294,32;

VI 131; 16,32; 420,4; VI 148; 49,17; VII 449; 40,2; 4,35;

VII 450; 46,14; VIII 471; 6,6; 38,24; VII 591; 5,29; VIII 268;

54,29; VIII 320; 30,3; 92,10; IX 8; 2,26; VIII 86; 79,26;

IX 566; 238,11; X 100; 12,29; X 604 f; 245,3 f; XI 251;

338,14; XI 392 f; 117,30 f; XI 419; 8,19; XI 408; XII 204;

342,17; 31,11 f; 315,6; XI 558; 141,26; XI 571; 175,28; XII

489; 248,5; XII 504 f; 286,10 f; XII 582; 362,18; XII 618;

34,16; XIII 98; 3,14; XIII 260; 112,32; XIII 268; 52,32;

XIII 328; 286,16; XIII 600; 219,9; XIV 64; 52,21; XV 139;

387,28; XV 501; 385,31; XV 516; 304,5; XVI 110; XVI 146;

51,31; XVII 115; 8,1; XVII 388; 54,16; 99,6; XVII 486;

370,17; XVIII 562; 234,33; XIX 587; 39,31; XX 278; 51,3;

XX 280; 26,3 u. v. a.

Freilich beruht diese Uebereinstimmung einzelner Verse vielfach auf dem Gebrauch typischer Formeln und technischer Ausdrücke, die Allgemeingut waren und sich auch bei andern Dichtern finden, so dass derartige Kongruenzen, im einzelnen betrachtet, nicht viel besagen wollen (cf. Kölling, *Sir Tristrem* p. XXXI). Aber der reiche Schatz an feststehenden Wendungen, Flickwörtern, Füllphrasen und Alliterationsformeln, wie ihn beide Dichter aufweisen, ist doch in seiner Zusammensetzung ein zu gleichartiger, die Ähnlichkeit in der ganzen übrigen Form der Darstellung eine zu grosse, als dass wir nicht eine direkte Einwirkung des „Bruce“ auf das B. A. annehmen dürften. Hat doch auch dieses solche Ausdrücke und Redeformeln in bedeutend grösserer Zahl mit jenem gemeinsam als etwa das weit längere „Orygynale Chronykil of Scotland“, dessen Verfasser Andrew of Wyntoun von Skeat mit Recht als ein Bewunderer und Nachahmer John Barbour's bezeichnet wird (cf. Vorrede zum „Bruce“, p. XXXV).

Man vergleiche noch im B. A. und im „Bruce“ die Natur-
schilderungen XVI 63–71; V 1–13; 248,16–23; 107,1–10;
ferner die Vorliebe dafür, die einzelnen Glieder von Aufzählungen
anaphorisch durch *wang* einzuleiten, z. B. XI 127 ff; XII 440 ff;
XII 508 ff; XII 551 ff; 182,28 ff; 384,28 ff; 399,6 ff; 350,22 ff; man
berücksichtige vor allem noch folgende Parallelstellen, deren Auf-
zählung keineswegs eine erschöpfende sein will, denen sich viel-
mehr noch so manche andere ähnlicher Art anreihen lassen würde.

*Bot he wes nocht sa fage that we
Sald spek gretly of his beaute;
In wyngis wes he sundeill gray
Bot of lymays he wes weill maid
With bangs gret and schuldris braid I 380 ff.
Bot he was nocht sa fare authy,
That men bird spek of him gretly,
For he wes brown reid in visage 176,5.
With lymays square and wandy maid
And armys lang and schouleris braid 22,4.*

*Schyr Edward counyn als stes slayn,
And othir als of wekill wayn II 37.
How he Erll Sabour hes elane
And whir als of wekill wane 46,23.*

*That he that deis for his countre,
Sall herbryt intill hevyn be II 340.
Quha for his lord deis, he sall be
Harbreid with Angellis gle 21,16.*

*. at thair fyrst metyng
War laid at erd but recoveryng III 16.
. into thair first examing
War laid at erd but recovering 302,26.*

*For to reshew all the flearis
And for to stonay the chassaris III 81.
For to defend all the flearis
And for to stonay the chassaris 88,20.*

*And strak with spurris the stede in hy,
And he lanyst furth delyterly III 121.
With spurris he strait his sturdely,
And he lanast deliverly 46,7.
With spurris he brocht him in hy,
And he lanast deliverly 79,25.*

*Bot and I lif in lege pouste,
Thair ded sall rycht weill vengit be V 165.
For gif I leif in liege pouste,
Thow sall of him weill vengit be 190,13.*

*Till he him unbethocht at the last
And in his hert can unbecast V 551.
Quhill he him unbethocht at the last
And in his hart cleirly can cast 193,29.*

*He ruscht doune of blude all reid,
And gaben the king saw thair war ded V 645.
He ruscht doune of blude all rede;
Quhen Ferrus saw that he was dede 413,13.*

*And raid till him in full gret hy.
He smot the first sa rygorously
Till he down to the erd him bare VI 135.
And toward him raid in full gret hy
And smot the first sa sturdely 40,1.*

*Ferrand he strait with spurris in hy
And strait the first sa rigorously,
That throw the bodis he him bare 4,24.
That he met first sa sturdely,
That deid down to the erd him bare 38,3.*

*Had he nocht the better begyn,
He had begyn ded forusten reyn VI 162.
Had he nocht all the better bene,
He had bene deid forustin wene 380,1.*

For gif the formost egirly
Be set, zhe sull se suddanly,
The brumzet sail abasit be,
And thouch that thai be ma than we VIII 243.
Thocht thay be ma nor we, forthy
Seik we the first a stardely,
That the kindmaist abasit be 20,26.

Now gais the nobill kyng his way,
Richt stoutly and in gude aray VIII 271.
Now rydis the furrocoris thair way,
Richt stoutly and in gude aray 2,25.

I trow that worthyar than he
Micht nocht in his tyse iudgy be,
Outakyn his brothir awerly,
To quhom into guile cheesly.
I dar peir name . . . IX 662 ff.
For one worthiar knicht na he,
I trow, thair way wane fundis be 97,11.
Outtane the king allawerly,
And his gude ene, quhome to that I
Dar compare name 49,2.

Men mycht se than that had beyn by,
Mony are worthy man and rycht XI 126.
Thare nicht sen se into that place
Mony are worthy man and rycht 389,25.

. . . wilfull to fulfill
His liking with gude hert and will XI 206.
. . . wilfull to fulfill
His axou with gude hert and will 354,29; 372,10.

And callit all his conzell prece
And said thame: lordingis, now ze se XI 270.
The gude duke callit his men prece
And said: Lordingis, now may ze sie. 70,13.

Sam woundyt and saw all deid;
The gres wour off the blade all rede II 300.
The grese gras vox of blude all rede,
And covered with woundt men and dede 382,18.

Thai saw so fele broandis baneris,
Standartis, pennounis upon speris . . .
That the west host and the stoutest
Of crystyndome and ek the best
Suld be abasit for till se . . . XI 464 ff.
He sawe sa feill broandis baneris,
And pennounis upon air wasseris . . .
The greatest host and the stoutest
Of any cuntry and the best
Suld of that sicht abasit be. 26,26 ff.

Com with thair battalis approchand,
The Baneris to the vnyd vassind XI 512; ähnlich IX 244.
He saw the battelis approchand
With baneris to the vnyd waiffand 8,17.

Men herd nocht ellis bot granis and dyntis
That slew fyre as men dois flyntis XII 26.
And herd the dinging of thare dyntis,
That best fyre as men dois flyntis 236,24.

To set adounes agane felony
And mak swagat me Juperdy XII 261.
And gif we foly agane foly
And sagait mak ase iepardy 281,10.

Now makis zow ready till the fight,
God help us, that is want of mycht XII 323.
To morne, gif God will, we sall fecht,
Now help us God for his wehill mycht 340,25.

And swagat all the mycht baid thai,
Till on the morn that it wes day, XII 333; ähnlich XIX 408.

*Thus armit all the nicht thay lay
Quhill on the morne that it wes day* 351,12.

*That mony worthy man and wicht
Throu fore wes fellit in that ficht* XII 523.
*Mony helm heuin and mony knicht
Throu force was fellit in the fecht* 227,5.

*For with scapys stalwart of steill
Thai dang on thame with all thair nycht* XIII 14.
*Bot with scapys stalwart of steill
Thay dang on ather with all thair wicht* 80,18.

*Thar nycht men her richt mony dynt
And capys upon armour styt* XIII 28; ähnlich XIII 153.
*Stert Clarus up that herd the dintis
Of scapis that on heluis stytis* 366,4.

... *I nadirta,
Thai left eftir thame taking,
That sall neid, as I trou, lechyn* XIII 44.
... *I tak on hand,
Thay haue of him sic ane weynyn
Thai sall neid, I wit, of leching* 42,15.

*And agane armit men to ficht
May nakit men haif itill wicht* XIII 97.
Under thair scheildis thay war naked . . .
*Thay sall nouthir hardement haue nor wicht
Aganis armit men to ficht.* 392,20.

*Quhen that he saw the battalis sea
Assumngill and togidder* ga XIII 63.
*Quhen he the rischis saw shuldur sea
And the battellis togidder* ga 45,32.

*And of the nicht had gret ferly,
That sa quhen durst on ony wis
Undertak sa hie empris.* XIV 504.

*Than ferleid all that ever thar was,
How ony man on ony wyse
Durst undertak sa hie ane pryse.* 283,20.

*Thay war to see all out, perfay,
With sic a gret roat for to ficht,
Bot nocht for thy . . .* XV 146.
*Bot thay war all to fece to ficht
Agane sa sele, bot nocht for thy . . .* 54,19.

*That thair kyng with sa quheyn vald ficht
Agane folk of an mekill nycht* XVIII 61.
*And axe few with him for to fecht
Aganis men an mekill of wicht* 8,19.

... *the king,
That he held of all his halding* XIX 65,
... *the king,
That we hold of all our halding* 19,18.

*And waid thame gud ober all that nycht
Quhill on the morne that day wes licht* XIX 715; ähnlich
auch IV 157; IX 207; X 466.

*The hoste thame restit all the nicht
Quhill on the morne that day was licht* 118,14; ähnlich 338,19.

Bei all' diesen zum Teil recht auffälligen Uebereinstimmungen können, ja müssen wir, meine ich, annehmen, dass der Verfasser des schottischen Alexanderbuches Barbour's Werk nicht bloss kannte, — was bei dessen allgemeiner Beliebtheit und Verbreitung ja ganz natürlich war — sondern dass er auch ganz genau mit ihm vertraut war, stellenweise es wohl auswendig wusste, so dass das englische Gewand, in welches er den ihm vorliegenden französischen Text kleidete, sorgedrungen dadurch beinahe vollständig

V. Grammatik.

Die im folgenden gegebene Uebersicht über die grammatischen Verhältnisse unseres Denkmals beschränkt sich im wesentlichen auf die Reime; sofern aus dem Versänerer (Vi.) Belege herangezogen werden, ist dies besonders vermerkt.

1. Lautlehre.

A) VOKALE.

Ae. a vor m, n und nd bleibt a; ausgenommen ist nur *meow* (nur im Vi.); *leowan* (: *lose* part.) 233,29; (: *gane*) 263,21; *thaw* (: *lose* part.) 117,10; 247,8; (: *one*) 241,25; *nouse* (: *lose*, ae. lām) 442,15; *tausd* von ae. *tarnian* (: *skewed*) 396,1.

Für a + nd haben wir zahlreiche Reime mit der Participialendung -and, deren a-Laut 291,21 durch den Reim mit dem Inf. *cumasand* gesichert ist; so *band* 8,32; 15, 22; *fund* 185,9; 291, 11; *stand* 94,10; ferner *brand* (: *unrand*) 50,2; *land* (: *recyrand*) 114,18; *band* (: *warrand*) 64,36; 43,24; 184,26; (: *mað* *senðland*) 251,10.

Ueber a + g siehe weiter unten.

An. a ergibt bald a, bald e in *east* (: *fast*) 37,10; (: *best*) 232,12.

Ae. ā bleibt a (auch ai geschr.); *scait* (: *stait*) 290,19; (: *dehait*) 233,30; *scrait* (: *stait*) 432,6; *hale* (: *pale*) 382,17; (: *tale*) 116,21; *be gais* (: *face*) 394,23; (: *space*) 231,34; (: *he lais*) 120,32; *rait* (: *tale*) 73,17; (: *waize*) 57,10; *sare* (: *care*) 240,10; (: *square*)

223,25; *stane* (: *lose* part.) 152,10; 4,12; *swair* (: *square*) 176,10; (: *fare*) 129,13. — Im Reime mit dem Proet. *scoid* erscheinen *raid* 3,13; *abaid* 98,6; *braid* 22,5.

Der Uebergang von ā zu o zeigt sich nur in folgenden Fällen: *more* (: *before*) 71,4 (auch in Harbours Bruce X 190); *more* (: *honore*) 110,26; *stones* (: *Sardonia*) 329,29; *lo* (ae. lā): *do* 140,14 (Cf. Zupitza in Herrigs Archiv Bd. 76 p. 210 und Schleich, Yw. a. Gaw. Ann. zu v. 1289). Nur aus dem Vi. zu belegen ist *lord* (ae. hliford).

Als e erscheint ae. ā nur in der Kompositionsilbe -*ded* (ae. hād): *gouthkeid* (: *deid*, ae. dēd) 118,29; (: *dede*, ae. lēdan) 164,1; *manede* (: *dede*, ae. dēd) 286,32; (: *deid*, ae. dēd) 431,11. Dagegen ist *screit* 82,30; 36,29 wie ae. *swait* nicht ae. *swāt*, sondern Neubildung aus dem Verbum ae. *swātan*.

Mit folgendem w oder Guttural ergeben ae. ā und a ebenso wie an. a den Diphthong aw (seltener au geschr.). Ebenderselbe entsteht aus ae. -*eah*, -*ēah*, -*ēaw* in den Fortsetzungen von *scah*, *skah*, *scāwian*: *raw* (: *drauc*) 135,30; (: *law*) 176,17; (: *he saw*) 341,20; *awc*, an. *agi* (: *aw*, ae. āh) 12,24; (: *awc*) 10,28; (: *he faw*) 380,25; (: *saw* praet.) 78,6; *awcūð*, ae. *āhte* (: *awcūðt*) 6,25; *awia* (: *hæwian*) 312,21; (: *dræwian*) 358,24; *awc* praet. (: *fallow*, an. folagi) 39,7; (: *thrawc*, an. þræg) 8,29; (: *awc*, ae. dagian) 206,24; *awc*, ae. *sagu* (: *law*) 35,7; (: *schaw* inf.) 124,30; (*thrawc*, ae. þrāwan u. þræg) 9,6; 268,6. — Nicht auf ae. *strāw*, sondern auf an. *strā* geht zurück *stru* (: *ga*) 143,15; (: *ta*) 209,26; (: *sa*) 380,8; *stræ* Plur. (: *aho maie*) 160,5.

Ae. u wird in der Regel zu a: *was* (: *spais*) 4,30; (: *enig*) 22,36; (: *paiz*) 32,13; *brak* (: *strak*) 85,21; (: *mak*) 60,7; *faif* (: *paif*) 132,6; *brast* (: *paif*) 5,27; *bare* praet. (: *swair*) 50,29; (: *fare*) 158,24; *bat* (: *mað*) 133,31; (: *tak*) 314,17; *raitā* (: *haitā*) 140,13; 360,1; *bare* Adj. (: *bare*, ae. hars) 205,14; *late* (: *stait*) 138,32; *awall* (: *hale*) 299,5. — Doch kann man bei den letztgenannten Adjektiven auch die ae. schwache Form mit a als Grundlage annehmen.

Ae. was erscheint ausser in der Form *was*, *swas* auch als *wea* in zahlreichen Reimen mit *preis* (afx. press). Ebenso steht e für ae. u in dem oft mit dem Plur. *wea* reimenden Worte *then* (ae. þwæne, Nebenform zu þonne, *wea*, cf. Sievers, Ags. Grm. § 65 Anm. 2 und Schleich, Yw. a. Gaw. p. VIII).

Von ae. *a* + *g* wird weiter unten die Rede sein.

Ae. *ð*, dem abd. *h*, got. *ð* zur Seite steht, wird

1) meistens *e* (auch *ei* geschr.): *rede* inf. (: *deid*, ae. *ðeād*) 233,24; *weid* (: *steid*, ae. *stēda*) 16,13; (: *speid*) 214,15; *speke*, ae. *spēce* (: *eik*) 331,10; (: *weik*) 170,4; *deid* (: *steid*, ae. *stēda*) 42,17; (: *weid* praet.) 291,3; *weic* (: *sweic*) 412,14; *sode* (: *weid*, ae. *mēd*) 116,7; *weid*, ae. *mīd* (: *steid*, ae. *stēda*) 137,9; *were* praet. (: *dere*, ae. *dōre*) 29,19; (: *sperre*) 88,17; (: *cleir*) 292,20; *dreid* (: *steie*, ae. *stēde*) 33,16; (: *speid*) 247,10.

2) *a* (*ai*): *thair* (: *ware*) 35,32; (: *sair*) 75,26. (Nur einmal reimt das Wort mit *a*, 440,2 *thair*; *scheir*, afrz. *chere*). *war* praet. (: *ware*) 48,3; (: *square*) 371,25; *hair*, ae. *hār* (: *bare* praet.) 4,26; (: *farv*) 182,11; *guhair* (: *ware*) 217,26; *lat* (ae. *lātan*) nur im Vi. zu belegen.

Ae. *ð*, welches aus *ā* = *urgem. ai* durch Umlaut entstanden ist, erscheint

1) meistens als *e*. Dieses *e* reimt trotz seines ursprünglich offeneren Lautes mit jedem andern *e*. — *ere* (: *sperre*) 97,5; (: *sweere*) 277,31; *feid*, ae. *fēþu* (: *speid*) 120,2; *leid*, ae. *lēdan* (: *deie*, ae. *ðeād*) 36,28; (: *steid*, ae. *stēde*) 79,12; (: *weid*) 11,21; *leir*, ae. *lēran* (: *speir*) 420,9; (: *heir*, ae. *hēr*) 442,10; (: *heir* inf.) 41,20; (: *derre*, ae. *derian*) 171,15; *deil* (: *steil*) 9,13; (: *feild*) 30,11; (: *weild*) 111,14; *seue*, ae. *mēnan* (: *seue*) 48,22; (: *heue*) 249,25; *ene* (: *greue*) 46,15; (: *seue*) 58,24; *leif*, ae. *lēfan* (: *reif*, ae. *rēafian*) 299,14; *sweit*, ae. *sweat* (: *heie*, ae. *hēta*) 375,4; 390,21; (: *threuit*) 82,30; (: *weil*, ae. *wit*) 412,13; (: *greit*, ae. *grētan*) 36,29; *less* (: *miss*, ae. *blōtsian*) 242,12.

2) als *a* (*ai*): *betak*, ae. *betācan* (: *gosaik*) 349,3 erklärt sich wohl durch Einwirkung von *an. taka*. Im Vi. lautet der Inf. *betack* 287,11; das Praet. u. Part. *betackel* 276,32. — *last*, ae. *lāstan* (: *foet*) 152,27; 394,14; daneben *festis* (: *bristis*) 263,15; *Jady*, ae. *hildgige*, nur im Vi.

Aus den schon im Ae. vorhandenen Nebenformen mit *ð* sind abzuleiten *masit* (: *haisit*) 440,20; *ar* (: *guhare*) 207,17; *daill* (: *hale*) 232,15; 408,24; (: *peregale*) 398,16. In der Bedeutung „Teil“ lautet die Form stets *deil*, während *daill* nur in dem Sinne von „Verteilung“ verwandt wird.

3) als *o* in den nicht im Reime vorkommenden Wörtern *oxy*

und *or*, deren letzteres nur als Konjunktion oder Präpos. verwandt wird, während das Adverb die Formen *oir* und *oir lat* (cf. Schleich, a. a. O. p. VIII).

Ae. *e* und *ë* bleiben *e*. Auch *wa*, *ie* und *lo* erscheinen als *e*. — *scheid* (: *feild*) 5,25; *weild* inf. (: *feild*) 75,10; *weild* (: *beheild*) 113,14; *geif* (: *reif*, ae. *rēafian*) 309,26; *zene* (: *deme*) 279,16; *heir* inf. (: *cheir*) 109,19.

Eine Uebergang von *e* zu *i* findet statt bei *licht*, meist *lecht* geschrieben, (: *wicht*) 118,23; (: *bricht*) 54,30; *lynt*, ae. *hentan* (: *lynt*, praet.) 42,27; (: *stjnt*) 131,10; (: *dynt*) 74,10; *brynt*, von *an. brenna* (: *lynt*) 374,27; daneben *brest* (: *matefent*) 219,26; 235,1.

Ae. *e* + *g* und ebenso *w* + *g* ergeben den Diphthong *ai*, der in unserm Denkmal ebenso wie in den Fällen, *we* *or* auf afrz. *ai* und *an. ei* zurückgeht, schon in der Monophthongisirung zu *a* begriffen ist. Cf. Brandl, „Thomas of Erceleskane“ p. 52 ff; Murray, „Dialects of the Southern Counties of Scotland“ p. 52 f; Buss, Anglia IX p. 505 f; Gutmann, „The Buke of the Howlat.“ Diss. Halle 1892, p. 28.

Doch befindet sich dieser Uebergang noch in seinem Anfangsstadium, und sicher sprach der Dichter den Diphthong *ai* noch als *a* mit leise nachklingendem *i*; denn er scheidet in den Reimen, und dies ganz besonders beim Auslaut, noch sorgfältig zwischen *ai* und *a*. Die *a:ai*-Reime, die sich im R. A. finden, sind im Verhältnis zur Anzahl der genauen Reime verschwindend selten, wurden also sicher vom Dichter noch als ungenau empfunden und absichtlich möglichst vermieden. Wir finden *wey*(ae. *macian*): *weoy* 14,6; *olwey*: *weoy* 288,28; *wey*: *we* 73,25; 131,1; *wey*: *olwey* 369,26; *be saie*: *thay rais* 290,14. Der Reim *said*: *weid* praet. 119,4 ist wohl durch *ae. sēde* zu erklären. — Diesen wenigen *a:ai*-Reimen stehen über 200 Reimpaare gegenüber, in denen je 2 Wörter auf *a*, wie *wea*, *ta*, *tea*, *tha*, *thra*, *fa*, *fra*, *ga*, *wa*, *wa* etc., mit einander reimen, und 300 Fälle, in denen je 2 Wörter mit auslautendem *ay*, wie *ay*, *wey*, *thay*, *wey*, *lay*, *play*, *day*, *wey*, *gray*, *wey*, *gay*, *wey*, *deray*, *deley* etc. unter einander gebunden sind. — Auch für den Inlaut stellt sich das Verhältnis nicht viel anders. Betrachten wir z. B. die Reime *weaf* — *wea*, — *wea*, so haben wir *fane* (ae. *fagan*): *gane* 408,21; *mane* (ae. *meagan*): *ūbane* 69,3;

agnus (ae. *agegn*): *ane* 377,20; : *tane* 152,25; *eane* (frz. *vain*): *axe* 237,14; *pane* (frz. *peine*): *gane* 424,28; *planis*; *of anis* 434,28; *burgane*; *lame* 396,6. — Gegenüber dieser geringen Anzahl ungenauer Reime auf *-ane*, *-ayne* finden sich über 100 Reimpaare, in denen je zwei Wörter auf *-ano*, wie *ane*, *wane*, *gane*, *lame*, *stane*, *bane*, *mane* inf. u. a. m., mit einander gebunden sind, und gegen 70 mal der Fall, dass zwei Wörter auf *-ayne*, wie *aygne*, *wane*, (ae. *wagen*), *fagne* (ae. *fegan*), *brane* (ae. *bregan*), *sone* (ae. *segan*), *burgane*, *certane*, *halkane* etc., im Reim zusammengestellt sind. Absuchen dürfen wir hierbei von dem Part. *stane*, welches ebenso oft auf *-ane* wie auf *-ayne* reimt, da beide Formen organisch neben einander existierten. Vgl. Zepitzka, Anm. zu Guy 1126; Bass a. a. O. p. 507. — Andere a:ai-Reime, deren Zahl übrigens im Verhältnis zu den entsprechenden genauen Reimen nicht minder verschwindend gering ist, sind noch die folgenden: *exemptare* : *ware* 297,12; *faill* (frz. *faillir*) : *hale* 403,29; 294,4; : *all* 92,18; : *suail* 7,17; *tale* (ae. *tael*): *ossale* 285,25; *battal* : *sall* 327,17; *casale* : *hale* 351,3.

Ae. *i* und *i* bleiben *i*.

Ae. *y* und *ÿ*, Umlaut von *y* und *ö*, werden bald *i*, bald *y* geschrieben und fallen in den Reimen vollständig mit altem *i* zusammen: *by* inf. (: *ery*) 361,26; (: *I*) 298,22; *pryde* (: *syde*) 80,15; *hie* (: *ie*) 153,15; 254,11; *forþby* (: *ary*) 196,29; *fyre* (: *ire*) 47,22; *ky* (: *ery*) 219,19; (: *ekeraldre*) 3,2; *fulþil* (: *sil*) 202,2; (: *till*) 260,8; *kyth* (: *myth*) 418,23; *hyde* (: *beagde*) 44,6; *siht* (: *sicht*) 15,20.

Zu *e* wird an. *y* in *beir*, an. *byrr* (: *ceir*, an. *sör*) 415,10; (: *here* inf.) 280,11.

Ae. *o* bleibt *o*.

Ae. *o* + *ht*, ebenso wie ae. *ö* + *ht*, ergibt — ocht : *erocht* (: *nocht*) 107,13; (: *thocht*) 239,2; *thocht* (: *socht*) 178,1; (: *nocht*) 136,18; *brocht* (: *nocht*) 120,28; (: *thocht*) 240,1; *bocht* (: *nocht*) 111,17; (: *erocht*) 334,1; *socht* (: *nocht*) 16,10; (: *thocht*) 312,5; *rocht* (: *nocht*) 174,5.

Ae. *ö* ergibt, ebenso wie ae. *u*, einen dem frz. *u* nahestehenden und auch mit diesem reimenden Laut, der *o*, *u*, *ö* oder *ü* geschrieben wird. Cf. Brandl a. a. O. p. 61; Murray a. a. O. p. 51 Anm.; H. Nicol, Philol. Soc. Transact. 1877, p. VI. Denselben

Lautwort hat auch die Fortsetzung des an. *ö* in *tök* und des frz. *o* in offener Silbe: *gude* (: *rude*) 441,25; *stare*, an. *stör* (: *pur*) 108,29; *tale* (: *hale*) 111,29; (: *dale*) 117,6; 194,4; 195,17; *schole* (: *dole*) 398,6; *loft* (: *renoit*) 142,4; (: *prooit*) 150,7; *lufe* (: *prufe*) 13,14; (: *uufe*) 168,29; (: *hehuf*) 157,19; *lufe* (: *beheris*) 156,17; *behufo* (: *reprufe*) 392,12. Unrein ist wohl der Reim *zone* (ae. *sun*): *fyne* 435,8.

Ae. *ö* + *g* erscheint als *-euch*, auch *-nich*, *-sch* geschr.: *leoch* (: *meoch*) 171,31; (: *ymesch*) 205,11; *ymesch* (: *lach*) 266,21; *dreoch* (: *ymesch*) 285,30. — Häufiger wird daneben ae. *ö* + *g* durch ew wiedergegeben nach Analogie der Praeterita der Kl. V auf *-ow*; z. B. *drex* (: *blew*) 70,23; 253,12; (: *threw*) 37,21; 145,6; (: *grew*) 231,14; *slaw* (: *traw*) 55,6; (: *drex*) 250,20; 400,18; *awes*, ae. *geag* (: *drex*) 251,1; 392,24.

Ae. *u* wurde vor *-ad* gedehnt und erfuhr dann dieselbe Entwicklung wie ae. *ü*: *ground* (: *stound*) 36,25; (: *round*) 81,21; *swound* (: *sound*) 104,17; *stound* (: *found*, an. *fundan*) 192,11; (: *puud*) 292,19.

Ae. *ü* wird zu *ou* und reimt, ausser mit sich selbst, mit afrz. *o*, ou aus lat. *ö* oder lat. *u* in Position: *toun* (: *garnicoun*) 1,11; *broun* (: *fyoun*) 22,2; *houwe* (: *spouse*) 108,3; *nou* (: *arou*) 272,7; *dou* (: *arou*) 84,3; *ouris* (: *ferriouris*) 71,9; (: *ressours*) 2,14; *fou* (: *dou*) 131, 1.

Ae. *ea* vor *hd* oder *ll* erscheint als *a*, seltener als *geschrieen*: *ald* (: *ald* praet.) 138,7; *faill* (: *faill*) 314, 11; *haill* (: *paill*) 428,1; *all* (: *paill*) 229,5; *all* (: *emperryll*) 229,31.

Ae. *ea* vor gedocktem *r* wird zu *a* in *frassart* (: *dart*) 58,4; zu *e* in *berd* (: *werd* praet.) 191,9; 405,17; (: *affird*) 411,21.

Ae. *ea* und ebenso *ä*, *æ* mit folgendem *ht* werden zu *sucht*, *maucht* Subst. (: *strucht*) 80,11; (: *ruucht*) 6,3; *laucht* (: *raucht*) 214,29; *faucht* (: *raucht*) 249,19; *sucht* praet. (: *maucht*) 6,25.

Neben *raucht* und *maucht* bestehen die Formen *rocht* und *wocht*. *rocht* (: *brocht*) 104,24; (: *socht*) 85,22; (: *erocht*) 374,11; *nocht* (: *socht*) 70,30; (: *thocht*) 44,30; (: *nocht*) 62,29. Doch ist hier der Bedeutungsunterschied zu beachten, dass *wocht* stets nur Verbum, *maucht* Substantiv ist, während die Form *sucht* als Verb und Substantiv vorkommt.

Ae. *ea* nach Palatalen erscheint stets als *a*: *shamed* (: *maed*) 140,16; 299,16; *gure* (: *ware*) 146,19; *schaut* (: *strauk*) 50,25;

soil (: *hale*) 215,20; *skaitb* (: *baith*) 83,15; *gair* (: *laif*) 40,8; *ahane* (: *hause*) 79,5.

Ae. *ða* wird durch *e* (auch *ei* geschr.) wiedergegeben. *neir* (: *dangeir*) 1,13; *airis* (: *aperis*) 10,8; *hede* (: *stede*) 56,16; *leif* (: *slEIF*) 75,24; *deid* (: *reueid*) 90,30; *eit* (: *speit*) 331,10. Die Form *sla* (: *sa*) 60,5; (: *ta*) 82,19 ist gegenüber ae. *slān* durch den Einfluss von an. *slā* zu erklären.

ēn + g erscheint wie *eo + g* als einfaches *e*. Zur Zeit des Dichters konnte der Gutturall jedoch bei diesen Lautverbindungen sowie bei *ste* (an. *slagr*), *we* (an. *vegr*), *de* (an. *deyja*) noch nicht ganz geschwunden sein; denn in den Reimen des B.A. wird noch sorgfältig zwischen *e + gutt.* und reinem *e* geschieden. Wir haben 22 Reimpaare, bei denen je zwei der Wörter *dre*, *ste*, *le*, *E* (ae. *ðage*), *he* (ae. *hlah*), *de*, *de*, *we* (an. *vegr*) mit einander reimen, und über 600 mal reimen je zwei auf reines *e* ausgehende Wörter mit einander, wie *we*, *se*, *he*, *ge*, *the*, *se*, *thve*, *be*, *tre*, *fre* etc. und die zahlreichen romanischen Wörter mit betontem Auslauts-*e*. Die wenigen Ausnahmen sind folgende: *ste*: *be* 91,32; *se* 138,10; *menge* 364,26; *de*: *be* 95,25; *he* Pron. 380,23; *de*: *Flourne* 144,1. Cf. Buss, *Anglia* IX p. 497; Brandl a. s. O. p. 59 f.

Ae. *eo* wird in der Regel zu *e*, so in *hevin*, *sevin*, *felo* (aus dem Vi.). Vor gedecktem *r* wird *eo*:

- 1) a. *hart* (: *outcart*) 416,11; *smart* (: *art*) 147,14;
 - 2) e. *feir* (: *weir*) 52,10; 231,22; *kerit* (: *serit*) 413,4.
3. a. *asord* (: *word*) 373,21.

Daneben begegnet auch *aeivd* (: *veid*, *we*, *weird*) 206,29; (: *ferd*, an. *feirþa*) 397,17.

Ae. *echt*, *soht* wird zu *icht* (oft *-echt* geschr.), z. B. *foht* (: *nicht*) 8,18; (: *nicht*) 29,7; *bricht* (: *nicht*) 31,14; *licht* (: *nicht*) 427,1; (: *nicht*) 34,28.

Ebenso entsteht *i* aus ae. *eo* in *zing* (: *helping*) 121,20; (: *King*) 146,22; (: *ring*) 153,11.

Ae. *eo* ist zu *e* geworden; desgl. wa. *le*, der *i*-Umlaut von *eo*: *fre* (: *me*) 94,19; (: *ctite*) 108,2; *sie* inf. (: *ctite*) 6,23; *seik* (: *speik*) 270,11; *leif* (: *nischeif*) 425,28; *behold* (: *feild*) 8,12; 10,24; *freind* (: *weind* inf.) 22,30; *fell* praet. (: *cruell*) 30,17; *seme* (: *scheme*) 7,21; *dere* (: *clair*) 213,30. Ae. *glēo* giebt *gle* (: *be*) 21,17; 177,10; daneben *glew* (: *new*) 381,2 unter dem Einfluss der cas. obl. — Ae.

getode wird zu *geid* (: *steid*) 25,5; (: *speid*) 117,14; daneben, aus der Accentverschiebung *geede* zu erklären, *geade* (: *blade*) 378,29; (: *gude*) 225,12; (: *rude*) 173,11.

Ae. *eo + w* erscheint

- 1) als *ew*: *three* (: *dreu*) 37,22; *hene* (: *heu*) 235,8; *grew* (: *ure*) 39,26; *newis* (: *hewis*) 107,3; *glenis* (: *newis*) 127,10; *truw* Adj. (: *sluw*) 55,7; (: *heu*) 205,15.
- 2) als *ow*: *gow* (: *nom*) 43,28; (: *prow*) 153,1; *truw* Verb. (: *nou*) 128,20; (: *uov*) 311,2.

Bald mit *e*, bald mit *i* reimt ae. *giēt* als *gēt* (: *tū*) 172,24; (: *gugte*) 349,14; *gēt* (: *feit*) 56,19; 77,23; (: *seet*) 199,17; 205,6.

Vokale in Nachsilben.

Das ae. Suffix *-ore* der nomina agentis reimt als *-ere* (oft *are* geschr.): *ledere* (: *mere*, nfrz. *gnere*) 1,9; (: *apere*) 73,15; *fechtens* (: *deres* v. ae. *derian*) 407,13; *doere* (: *neir*) 402,16.

Oft reimt diese germanische Endung mit dem afrz. Suffix *-ier*, *-ere*: *ledere*: *bachelere* 97,29; *Auntaria*: *bacheleria* 175,22; *luffaris*: *maueris* 171,21; *murderers*: *bachelers* 330,24; *berer*: *bauer* 315,18; *keper*: *deperer* 321,27.

Die Komparationssuffixe *-er* und *-est* (oft auch mit *a* geschr.), *scifter* (: *beir* inf.) 14,31; *worthiest* (: *best*) 252,26; 278,19; *stoutest* (: *best*) 27,2.

Teils durch Suffixvertauschung, teils durch die schwankende Aussprache des Vokals der Endsilbe erklären sich die folgenden Reime: *messingare*: *wore* 282,31, reimt sonst stets als *messingair*. — *lawer*: *gere* 18,32; *weir* inf. 44,17; *cruell*: *steill*, ae. *steal* 65,8, reimt sonst stets auf *ell*. — *chassaris*: *flouris* 88,30; *dampzell*: *hale* 156,1, jedoch: *well* 159,18; *battel*: *tell* 308,26; *will* 163,3; *soll* 327,18; *comsall*: *seill* 205,7; *wurtour*: *Mounfour* 110,30; *treour*: *honour* 339,16; *erentare*: *honour* 118,30; 267,29; *accour*: *colour* 155,17; *coceratour*: *colour* 426,10; *paramour* 120,26; *honore*: *wore* 116,26; *armour*: *honour* 328,17; *flour* 39,9; *fetus* (nfrz. *faitis*): *joyus* 191,15; *polyce*: *arce* 274,4; *wis* 424,6; daneben *pulsair*: *plais* 174,1; *pragis* 321,32; *comsun*: *dore* part. 262,24; doch *comsunis*: *barrouis* 293,16.

B) KONSONANTEN.

Ohne *h* erscheinen die nur aus dem Vi. zu belegenden

Wörter *dass* (ac. dumb), *sewe* (ac. wamb), ferner *numer*, *encamer*, *hansel* und deren Ableitungen.

Ae. f ist assimiliert worden oder ausgefallen in *lessan*, *heid*, *lord*, *lady*, *sparkhall* und in den Verbalformen *hess* und *had*. Ausgefallen ist es auch in *owr*, ac. ofer, und einmal in *ge ha* (: *go*) 419,15.

Zwischen Vokalen, auch vor stummem Auslauts-e, erscheint die labiodentale Spirans bald als f, bald als v, seltener als w.

Ae. swā begegnet als *so* und *sewa*. — Vokalisiert hat sich ae. w in *seowe* (: *trou*) 298,11. — Für den Anlaut w zeigt sich öfter v und umgekehrt.

Vom Auslaut eines vorhergehenden *that* zum Anlaut des folgenden Wortes gezogen wurde t in *the lawe*, *the ta*, *the tother*. Am Wortende hinzugefügt erscheint t in *thocht* (an. þok) und *wrot* (ae. gewun). — Zu d wurde es in *jeopardy*; gelichen ist es in *the fifth*, *sist*.

Noch ohne angetretenes d waren zur Zeit des Dichters *les*, ac. lēnan (: *mei*) 373,28; *lessys* (: *kenys*) 332,14; *sewa*, lat. *sonus* (: *preson*) 195,10; *soundis* (: *clarionis*) 353,1. Dagegen zeigt sich ein unorganisches d in den Wörtern *hollandy*, *suldand*, *suddandy* (aus dem Vi.). Ausgefallen ist d oft bei *loreþip*, *fransþip*, *hansell* (Vi.).

Meist noch mit d, doch auch schon mit th, finden sich die Wörter *faðer*, *woder*, *welder*, *gubidder*, *hiddor*, *thidder*, *togidder*; für den Dichter ist hier überall noch die Aussprache d anzunehmen. Ae. hundred erscheint als *hundret* (Vi.) wohl unter Einwirkung von an hundred. — An. þjindi findet sich in zwei Formen, *tithand* (: *land*) 253,14; *tythandis* Plur. (: *standis*) 244,29; (: *landis*) 204,24; *tything* (: *couing*) 245,15.

Im Auslaut ist d zu t geworden bei ac. -ward : outwart (: *hart*) 416,12; *frawart* (: *dart*) 58,5.

Die afrz. Endung -ant erscheint meist als -and wohl unter dem Einfluss der Participialendung -and. (Vgl. Schleich, a. a. O. p. XXXII f. und Anm. zu v. 681): *he wakis seandand* (: *hand*) 369,51; 251,9; *warrand* (: *rechtmā*) 60,28; (: *hand*) 64,27; 43,24; 184,26. (Sehr wahrscheinlich ist daher auch unter Annahme reichen Reimes der Übergang zur dentalen Media in *warrandy* (: *hardy*) 138,2); *asenand* (: *opperand*) 140,18; (: *dolyverand*) 170,10; *recryand* (: *land*)

114,19. — Absolut zwingend sind diese Reime freilich nicht, da ursprüngliches -nd und -nt, sowohl germanischer als romanischer Herkunft, vom Dichter in den Reimen nicht streng geschieden werden. Wir finden das Part. und Praet. von *send* im Reime mit *defend* (Inf.) 1,7; end 216,10; *commandment* 104,13; *distressgemet* 172,3; ferner *sent* (Conj. Praes.): *turnest* 7,30; *so God we send* reimt sowohl auf end 334,29 als auch auf *hardement* 395,9. — Vgl. über diese Erscheinung Zupitza, Guy of Warwick, Preface p. XII; Max Kramer, „Sprache und Heimat des sogon. Ladus Coventriae“, Halle, Diss. 1892, p. 41 f.

Auslautendes ae. þ hat sich zu d gewandelt in den stets auf d reimenden Wörtern *deid* (ae. *deap*), *feid* (ae. *fēhða*), *ferd* (ae. *fēorþa*), z. B. 25,13; 36,28; 111,11; 120,2; 392,27; 397,16; ferner in *qued* (nur im Vi.); zu t in *hicht* (ae. *hieþu*) 122,22; 160,9; 228,27.

Erhalten ist ae. ð noch in *I couth* (: *mouth*) 442,1.

Nur graphisch ist das gelegentliche Vorkommen von ch, cht statt th (vgl. Murray, a. a. O. p. 128), z. B. *alawycht* (: *stlyth*) 142,20; *stresch* (statt *strowth*) 285,16; *laichit* 270,7.

Auslautendes s ist noch stimmlos in *was*, *ses* (: *spais*) 4,30; (: *solacc*) 190,8; (: *imbrais*) 40,32; (: *preis*) 31,2; 36,31; (: *-ness*) 48,25; 88,10; (: *riches*) 17,32; ferner als flexivisches s: *gaic* (: *face*) 394,23; (: *space*) 231,25; *was* (: *paie*) 10,10; (: *fais*, frz. *face*) 165,27; *hes* (: *face*) 24,15; *is* (: *I wis*) 10,4; (: *bie*) 254,11; *prentis* (: *ie*) 298,4; *hastallis* (*counsale is*) 311,23; *proyis* (: *paletis*) 321,31; *his* (: *I wis*) 263,22; (: *bie*) 336,28.

Doch kommt es auch vor, dass stimmloses mit stimmhaftem s reimt, z. B. *houseþpouse* inf. 108,3; *Elyngedas* : *refuse* inf. 12,23; *encense* : *upryse* 53,28; *is* : *wys* (Subst. ae. *wise*) 93,3. — Auch romanische Wörter auf -ise, -ice, wie *arise*, *derise*, *price*, *fantis* reimen bald mit stimmhaftem, bald mit stimmlosem s.

Aus dem Vi. ist noch anzuführen, dass sch, sh statt s erscheint bei *in schundri* (ae. on sundran), *schere* (afrz. *sire*), *isch* (afrz. *issir*), dass die Verba inchoativa meist auf is, seltener iah endigen, und dass statt ae. se bei *saß*, *said* der Anlaut s ist.

Frz. mouilliertes a im Auslaut wird zu ag in *lyng* (: *wyng*) 33,12.

Ae. beforan findet sich als *before* (: *wore*) 71,4 und als *before* (: *borne*) 110,7; 195,20.

Im Vi. begegnen *ou* *ôak*, *ou* *ow* neben *abak*, *away*, ferner *ae. -râden* als *-rent* in *monrent*, *lafrent*, *hotrent*, und *Monnaday* mit noch erhaltenem flexivischen *n*.

Ae. l ist geschwunden in *sik* (nur im Vi.), dagegen noch nicht in den ebenfalls nur aus dem Vi. zu belegenden Wörtern *mekill*, *lytill*, *is*, *gaskill*. — *Ae. ealwek* setzt sich fort in den Formen *alewa*, *alea*, *as* (Vi.), *als* (*hals*) 371,22; 390,18.

Mouilliertes *l* reimt in der Regel nur mit sich selbst, höchst selten auch mit anderem *l*.

Der Laut *r* ist noch nicht umgesprungen in *thrid*, *thridig* (Vi.); wohl aber findet sich die Metathesis schon in *wrocht*, *brast*, *freot*, *throuch* (Vi.).

Die Palatalisierung des *ae. c* ist noch nicht eingetreten in *spek* Subst. (*:sik*) 331,9; (*:seik*) 170,3; (*:seik*) 174,11; 213,14; 270,12; *rife* Subst. (*:strife*) 415,15; 149,27; (das Adjektiv lautet *riek* (Vi.); vgl. Schleich, a. a. O. p. XIV.); ferner in *ik*, *enerik*, *gaskik*, *sik*, *sekill*, *strik*, *reik*, *dike* (Vi.).

Ausgefallen ist *ae. c* in der überaus oft im Reim anzutreffenden Adverbialendung *-ly*; nur im Vi. finden sich ein paar mal die Formen *helplike*, *manlike*, *dedlike*, *twichtlike*; ferner in dem Pronomen *I* 93,6; 259,22; 253,26.

Die Fortbildungen von *ae. macian* und *an. taka* erscheinen bald mit, bald ohne Verkürzung des Stammes: *wa* (*:ga*) 11,14; *wak* (*waik*) 13,12; *waic* (*:paic*) 10,10; *makis* (Vi.) 7,19; *wauid* (*:rauid*) 3,14; *waik* (Vi.) 424,20; *to* (*:ga*) 2,1; *take* (*:strake*) 73,18; *taic* (*:faic*) 25,16; *takis* (Vi.) 32,12; *tawc* (*:gawc*) 3,20; *fakis* (Vi.) 1,26.

Statt *g* tritt *c* ein unter Einwirkung des Praesentipraesens *can* in dem sehr häufigen auxilium gebrauchten Praes. *can*, an dessen Stelle gelegentlich auch *cont* tritt: *The tawc half to erd can ga* 50,7; *All in schunders he cont* *hiss schak* 50,25.

Ae. g erhält sich in der Konjunktion *gif*; vgl. Murray, a. a. O. p. 290; *ae. gewis* erscheint als *I wis*, genäh als *aneuch*, *gawuch*, *gewode* als *geid*, *gæde*; abgesehen von diesen Fällen ist das *ae. Praefix ge-* geschwunden. Nur aus dem Vi. zu belegen sind *brig* mit erhaltenem, *strent*, *lent* mit geschwundenem *g*.

Die Endung *-ing* der Verbalsubstantiva, welche sehr häufig mit Wörtern wie *king*, *bring*, *thing*, *ring* etc. reimt, hat auch oft das *g* abgeworfen und reimt mit *tyne* 20,5; 354,3; *ayne* 192,30;

249,9; 265,13; 206,16; *ôyne* 412,2; woraus hervorgeht, dass sich die Aussprache des auslautenden *-ing* der von *-in* näherte. Cf. Skeat, „Barbours Bruce“ p. 637 f; Murray, a. a. O. p. 124. — Ebenso reimt *lyng* (frz. *ligne*) sowohl auf *swing* 33,12, als auch auf *tyne* 274,11; *tyne* 301,27.

Graphisch wird andererseits oft *g* hinzugefügt in germanischen und romanischen Wörtern, die auf *-in* endigen: *cowing* (*:carping*) 175,15; (*:edding*) 144,24; dagegen *cosine* (*:lyne* part.) 434,7; (*:tyne*) 132,20; (*:cyne*) 136,21; ferner in *gawing*, *sawing*, *bawing* (Vi.) sowie an die Endung *-in* der Participia starker Verben, so dass diese Formen äußerlich oft mit dem Verbalsubstantiv zusammenfallen. Vgl. Lengert, Engl. Stud. XVII 368; „Lancelot of the Laik,” ed. Skeat E. E. T. S. p. XVII.

2. Flexionslehre.

A) VERBUM.

Der Infinitiv ist, wie zahlreiche Reime lehren, endungslos. Die Ausnahme 387,19 *sawc* (*ae. seagan*) z. m. *wawc* (*ae. wagan*) ist wohl auf Rechnung des Reimzwanges zu setzen. Als Präpos. erscheinen vor dem Infinitiv *for* *to*, *till*, ferner at nur in *odo*, das noch seine ursprüngliche Bedeutung hat, vgl. 331,22; 374,9; 375,14.

Das Part. Praes. endigt auf *-and*, das Verbalsubstantiv auf *-ing*. Beide Endungen kommen ungleich häufig im Reime vor.

Die 1. Pers. Praes. Ind. ist im Singular flexionslos, auch wenn das Verb durch Objekt oder Adverb vom Pronomen getrennt ist: *I to gow aw* (*:aw*, *an. agi*) 12,24; (*:hwæc*) 336,1; *I heir sic* (*:perplexitie*) 27,32; *I undirtake* (*:make*) 13,9; *That I upon thy helme se* (*:the*) 89,6. — Die Endung *-is* tritt in der Regel ein, wenn schon ein anderes, von demselben Pronomen *I* abhängiges Verbum vorhergeht; z. B. *I axow and hechtig mais* (*:Fesowas*) 257,11; *I refuse noch* *gaw commanding*, *Bot axow and thairto hechtis* (*:fechtis*) 236,30; *I axow and undirtais* (*:rais*) 345,12. Ausnahmen ist nur *I requyre gow and pray* (*:day*) 125,14.

Die 2. Pers. des Singulars endet immer auf *is*: *thou gais* (*:faic*) 111,23; *that thou of wenis* (*:tenis*) 109,30; *Thou lufis me noch* *that se me prayis* (*:weid wayis*) 11,30.

Die 3. Pers. hat durchgehends die Endung *-is*, deren Vokal

bei vokalischem Stammschluss meist synkopiert wurde: *florishes* (p)ris 286,22; *assails* (b)attails 134,4; *waris* (p)ois 10,10; *tair* (r)ais 214,17; *guis* (f)oes 394,23; (s)pace 231,25. Die Endung fehlt in der im VI. häufigen Wendung *we think*; vgl. Zupitza, Anz. f. d. d. Alt. III 101.

Der Plural ist in der Regel endungslos, wenn ein persönliches Pron. Subjekt ist; sobald letzteres nicht der Fall ist, geht er auf -is aus. Diese Endung kann auch dann stehen, wenn das Subjekt zwar ein pers. Pron. ist, aber vom Verbum durch andere Satzglieder getrennt wird: *we se* (: *we*) 227,26; *we by* (: *J*) 317,21; *ge say* (: *day*) 87,14; (: *perlay*) 115,13; *ge us say* (: *perlay*) 128,26; *the steid that ge on ryde* (: *ryde*) 13,2; *ge we prayes* (: *neid wayes*) 157,29; *that drede* (: *strid*) 33,16; *that fare* (: *thare*) 108,18; *they on deir win* (: *sin*) 221,14; *the mare that they of melle mak* (: *bak*) 377,17; *they of Grece richt ful assailgeis* (: *mailgeis*) 373,32; *gon tca knichtis that zander fechtis* (: *nichtis*) 145,26; *Erlic and barrounis with him guis* (: *rais*) 327,2; *The king and Clarus fechtis* (: *hechtis*) 256,21; *all that him prayis* (: *paleis*) 321,31; *Eggynis that thareto fallis* (: *wallis*) 123,5; dagegen *Instrumentis that thareto fall* (: *wall*) 139,10.

Das Praes. ist stets, auch in der 2. Pers. Sing., ohne Personalflexion: *The wrounch that thou in Gaderis take* (: *bake*) 197,17; *thou in presson lay* (: *day*) 417,30.

Der Conj. Praes. hat nie eine Endung, wie viele Reime beweisen.

Der Imperativ steht in der Regel im Sing. ohne Flexion, während er im Plur. auf -is ausgeht. Bei mehreren mit einander verbundenen Imperativen hat der zweite auch im Sing. oft die Endung -is: *undirstand* (b)and 345,6; *behold and se* (: *we*) 115,27; *go heir and to* (: *mu*) 315,3; *Go to the King and tellis him* (VI.) 9,19; *lordis, waygis* (: *bounteis*) 285,14.

Starke Konjugation.

Der Plural des Praes. der starken Verben hat den Ablaut des Singulars angemessen. Das Part. Praes. hat die Endung -in (auch on, ing, yng geschr.), welche 336,3 selbstständig im Reime erscheint: *examine* r. m. *derive*. Ohne dieselbe begegnet die Part. *erit* (: *it*) 404,2; *bet* (: *great*) 397,1, von denen das letztere vielleicht als schwache Form anzusehen ist.

Die Reime bieten uns folgende Formen starker Verba:

Kl. I a: *speke* inf. 184,3; *brak* praes. 60,7; *geif* inf. 309,26; *forgeif* inf. 247,16; *geif* praes. 40,6; daneben *geif* praes. 224,8; *forgerin* part. 117,8; *got* inf. 8,29; *got* praes. 356,6; *sie* inf. 6,23; *see* praes. 3,23; *sewe* part. 1,23; *sed* praes. 34,4; *sittis* part. 441,28; *had* praes. 60,23; *ly* inf. 9,5; *lay* praes. 53,32; *lyne* part. 484,6; *eit* inf. 248,6.

Kl. I b: *stall* praes. 354,7; *beir* inf. 27,22; *hair* praes. 50,28; daneben einmal *bere* praes. 354,26; *borne* part. 155,8; *forborne* part. 351,11; *schere* inf. 63,23; *schare* praes. 47,29; *schore* part. 128,10; *cow* inf. 187,16; *cowe* praes. 324,12; *cumis* part. 168,20; *somic* praes. 127,21; *somacin* part. 120,19.

Kl. I c: *breast* inf. 326,12; *brast* praes. 5,27; *breest* praes. 384,4; 74,6; *brist* praes. 219,31; *brast* part. (schwach) 286,7; *geild* inf. 121,10; *forgeild* inf. 198,28; *fielt* (geschr. *feelt*) inf. 29,7; *faucht* praes. 80,11; in schwacher Form begegnet *ferreit* praes. 413,4; *begin* inf. 19,4; *begun* praes. 42,6; *begounis* 345,16; *begouth* praes. VI.; *eyu* inf. 135,1; *swen* praes. 317,25; *swounis* part. 375,27; *spring* inf. 22,10; *swyng* inf. 33,11; *storing* inf. 399,19; *swyng* praes. 393,13; *dyng* inf. 39,29; *dyng* praes. 34,12; *bynd* inf. 97,1; *funde* inf. 121,23; *fund* praes. 84,17; *ron* praes. 8,25. Von an. *brenna* beeinflusst ist das schw. Praes. *brint* und *brast* 374,27; 219,26.

Kl. II: *swaid* praes. 406,22; *swait* praes. 432,6; *swritin* part. 441,27; *erit* part. 404,2; *ryde* inf. 139,11; *shyde* inf. 214,5; *had* praes. 285,9; *abaid* praes. 98,6; *shyde* inf. 81,20; *glaid* praes. 91,8; *ryde* inf. 13,2; *ruid* part. 3,14; *riidin* part. 122,17; *unbestrade* praes. 125,29; *stridin* part. 122,10; *ryse* inf. 287,32; *ruis* part. 121,29; *strite* inf. 149,27; *strait* praes. 39,16; *the* inf. 210,22; *cluf* praes. 58,11; *drice* inf. 91,24; *druce* praes. 38,24; *owndryen* part. 117,9; *shone* praes. 77,19; *sherin* (: *arwin*) praes. plur. 26,29. Aus dem An. entlehnt ist *ryf* inf. 262,8; *ruif* praes. 400,25.

Kl. III: *had* inf. 131,2; *forbeid* inf. 209,22; *lorne* part. 261,29; *forlorne* part. 382,31; *dre* inf. 150,29; *de* inf. 169,12; *flure* praes. 380,25; *de* inf. 131,6 bildet das praes. *sted* (von an. *stédan*) 368,16; *clovin* part. 80,25.

Kl. IV: *forseid* inf. 52,23; *schaid* inf. 50,25; *schale* praes. 398,7. Aus dem An. gebürt hierher *tak* (to) inf. 73,17; 2,1; *tabe* praes. 111,30; *tase* part. 3,29. In schwacher und starker Form

reint das auf ac. swachan zurückgehende Verbum *quae* inf. 147,12; *quae* praet. 47,14; *quae* praet. 302,21; *draue* inf. 135,30; *draue* praet. 285,21; *draue* praet. (nach Kl. V) 250,13; *drassia* part. 358,24; *witdraue* inf. 70,5; *witdraue* praet. 90,27; *leach* praet. 171,31; *sla* (an. slä) inf. 60,5; *slae* praet. (nach Kl. V gebildet) 55,6; *slone* part. (: *one*) unter Einwirkung des Infinitivs 178,27; *slone* part. (: *enise*) ac. slagen 4,6; *slone* part. (: *drassia*) an. slagen 97,14 (cf. Zapitza, Guy 1126; Brandl a. a. O. p. 68); *fare* inf. 118,17; *swere* inf. 250,17; *swere* praet. 62,4 nach Analogie der Verba Is (cf. Zapitza, Deutsche Literaturzeitung 1883 Spalte 814); *sworne* part. 408,31; *stand* inf. 94,10; *stade* praet. 75,20; *witstand* inf. 53,22; *wanderstand* inf. 84,18; *wanderstade* praet. 419,22; *ganestand* inf. 62,1; *shupe* praet. 309,32.

Kl. V: *hald* inf. 71,6; *behold* inf. 176,15; *behold* praet. 8,12; *fall* inf. 64,14; *befall* inf. 16,2; *tell* praet. 90,17; *befell* praet. 297,23; *gang* inf. 23,3; *dreand* inf. 20,12; *reid* inf. 110,28; *blae* inf. 35,7; *blae* praet. 70,23; *kwae* inf. 41,18; *kwae* praet. 235,8; *kwae* part. 312,22; *thraue* inf. 9,7; *thraue* praet. 37,22; *ware* inf. 8,15; *wcep* inf. 111,26; *grew* praet. 39,26. — Aus dem ac. redupl. Praet. hecht hat sich ein schwaches Verbum *hecht* (auch *becht* geschr.) entwickelt mit der Bedeutung heissen, verheissen, welches wie *dyecht* schwach konjugiert wird. Vgl. Zapitza, Guy 169. — *hecht* inf. 112,10; 19,32; *becht* praet. 2,12; 42,21; *becht* part. 118,13; 257,2. Vereinzelt kommt die Form *I het* (praet.) vor im Reime mit *set* 204,27. — Zur schwachen Konjugation übergetreten sind *shed* inf. 378,21; *shed* praet. 34,18; *shed* part. 268,17; *beat* inf. 370,15; *bet* praet. 85,3; *bet* part. 397,1.

Schwache Konjugation.

Die Endung des Praet. und Part. der schwachen Verben ist -it (auch -yt, ed geschr.); *felhit* (: *tell it*) 411,13; *awreit* (: *allow it*) 372,31. — Statt -it tritt an den Stammsauslaut l, r, n oft blosses t oder d, an f oder s oft blosses t an: *cold* praet. (: *ald*) 136,6 (Im Vi. begegnet nur die Form *colit* oder *called*); *were* praet. (: *beird*) 191,10; 405,18; *ferd* praet. (: *hard*) part. 415,11; *wend* praet. (: *end*) 392,19; *hend* praet. (: *end*) 177,3; *tynd* praet. (: *dym*) 65,32; *reff* part. (: *eft*) 167,14; *beft* praet. (: *eft*) praet. 144,9; *post* praet. (: *brost*) 5,28; *left* part. (: *eft*) 158,27; 331,16. — Im Vi. finden wir neben einander Formen wie *felhit*, *felled*, *fell*, *feld*; *gert*,

gard; *weirit*, *were*; *wenit*, *wend*; *wened*, *wereid*, *reff*; *passed*, *passit*, *past*; *lassit*, *lost*; *dressit*, *direct* etc.

Bei Verben, deren Stamm mit einem Dental schliesst, verschmilzt in der Regel die Flexion -it mit demselben; z. B. *wend* part. (: *end*) 216,10; *went* praet. (: *wardwend*) 144,31; *went* part. (: *commandment*) 104,13; *discussit* part. (: *ysd*) 178,25; *wend* part. (: *wend*) 153,22. — Im Vi. stehen die volleren neben den contrahierten Formen, so *gyrd*, *gyrdit*; *stent*, *stentit*; *dred*, *dredit*; *beut*, *beudit*; *comfert*, *comfertit* etc.

Von den rückumlautenden Verben finden wir folgende Formen in Reimen belegt: *tell* 34,16; *fold* 110,22; *sold* 280,24; *strel* 135,12; *wel* 170,3; *wocht* 36,14; *brocht* 312,6; *ruocht* 6,4; *rocht* 374,11; *struocht* 57,24; *by* 31,24; *bocht* 111,18; *laucht* 214,29; *thocht* 44,31; *yubthocht* 311,30; *taucht* 214,30; *bring* 4,22; *brocht* 84,5; *wrocht* 107,13.

Praeterito-Praesentia.

Dieselben sind ohne jede Personalflexion. In Reimen sind zu belegen:

he may praes. 23,7; *thow way* praes. 23,17; *wicht* praet. 83,1; *wocht* praet. 44,30.

Im Vi. ist sehr häufig *waw*, *wow* (für alle Personen) anzutreffen, stets in der Bedeutung „müssen“ unter an. Einfluss.

will praes. 215,20; *thow will* praes. 344,4; *sold*, *would* praet. nur im Vi.

can praes. 23,27; *couth* praet. 442,1; *dar* praes. 87,18; *durat* praet. nur im Vi. *our* praes. 12,24; *owcht* praet. 6,25; *owis* part. 312,21. *wald* praes. 290,19; *wist* praet. 426,30. Im Vi. finden sich ausserdem der Inf. *wit* und das Part. *wittia*.

Nur im Vi. anzutreffen sind ferner *I show* und *I wot*.

Anomala.

a) wollen.

will praes. 28,2; *thow will* praes. 131,32; *would* praet. (: *wald*) 87,20; *would* praet. (: *gold*) 294,29.

b) thun.

do inf. 28,15; das Praet. lautet im Vi. stets *duel*. Die Form *ded* (: *red*, ac. *rdan*) 275,9 geht, wenn man hier nicht e: i-Reim



annehmen will, auf die ae. Nebenform *dáðe* zurück. Das Part. lautet *done* 12,17.

c) gehen.

ga inf. 2,2; *geið* praet. 117,14; *gæde* praet. 173,11; *gane* part. 3,29.

d) haben.

hæif inf. ebenso wie *haid*, *had* praet. und part. in zahlreichen Reimen zu belegen.

Das Präsens lautet im Singular *hæs* ausser unmittelbar nach dem Pron. *I*, wo *hære* eintritt. *I hære* (: *hære*) 299,10; *I lafe and leomæn hæ* (: *leas*) 160,22.

Im Plural erscheint unmittelbar nach dem Pron. die Form *hære*, sonst *hæs*. Vereinzelt ist die verkürzte Form *ge hæ* (: *hæs* inf.) 419,15.

e) sein.

Sehr häufig erscheint in den Reimen der Inf. *be* und das Part. *bese*.

Im Singular begegnet die 1. Pers. Praes. bei unmittelbarer Verbindung mit dem Pron. *I* in der Form *am*, die jedoch in den Reimen nicht vorkommt, andernfalls als *is*; z. B. *I sa hegit is* (: *wis*) 199,25; *I of gowis als seist is* (: *wis*) 205,22. — Einmal erscheint in diesem Falle die Form *be* (: *we*) 167,19.

Die 2. Pers. lautet im Vi. stets *art*, sobald das Pron. *thou* unmittelbar vorhergeht, sonst *is*. Im Reime finden wir: *to lof thou is* (: *ris*) 34,22; *gætes thou is thy countre is* (: *degye*) 418,14.

Die 3. Pers. hat immer die Form *is* 10,4; 13,21.

Im Plur. lautet die 1. und 2. Pers. *ar* (auch *are*, *ær* geschr.): *we fæddin ar* (: *cair*) 20,14; *we are* (: *fare*) 118,21; *we all assembled ar* (: *hære*) 253,9; *ge tranellit ar* (: *seir*) 78,27.

Die 3. Pers. Plur. lautet *ar*, sofern das Pron. *they* unmittelbar vorhergeht: *they ar* (: *ær* praet.) 374,15. Andernfalls wechselt *is* und *ar*; so steht *ar* 4,16; 57,8; 61,22; 76,32; *is* 18,36; 171,24; 180,25; 197,6. Zweimal findet sich auch die Form *ere* (geschr. *are*) r. m. *hér*, ae. *hær* 170,26; r. m. *ere*, ae. *ær* 420,2. — Für die 3. Pers. des Sing. und Plur. steht im Vi. nach öfter die Form *be* oder *beis*.

Der sehr häufig angewandte Conj. des Praes. lautet in allen Personen *be*.

Der Sing. des Praet. reimt als *was* 275,12; 2,4; 22,26; *wee* (meist *was* geschr.) 17,32; 31,2; 36,31; *wer* 175,32.

Im Plur. stehen neben einander die Formen *wære* (*wæir*, *wær*) 1,21; 3,30; 5,32; 21,27; *were* (*wæir*, *wær*) 2,23; 55,15; 88,17; 94,2; *wæz* (stets vom Personalpronomen getrennt) 59,27; 220,10; 232,9; 260,10.

Das Praet. Conj. lautet im Sing. und Plur. *wære* oder *wære*.

B) NOMEN.

Der Genitiv Sing. der Substantiva wird, soweit er nicht durch die Präpos. *of* umschrieben ist, durch die Endung *-is* gebildet, welche gelegentlich auch fehlen kann.

Belege nur aus dem Vi: *luffis pressan* 293,23; *brotheris dede* 111,11; *the woddis eyde* 187,8; *the King of Greccis sail* 141,18; *the King of Greccis tent* 194,23; 196,15; *the Kingis dochter of Naby* 101,31. — Ohne Endung: *sister one* 40,24; *of their mother eyde* 113,23; *the watter eyde* 139,10; *to the furrest end* 216,9; *before the Sone rysing* 347,29; *at the day rising* 215,22; *at the battell beginning* 24,5; *thyme ending day* 393,23.

Ein schwacher Genitiv hat sich erhalten in *Monday* 293,15; 297,15.

Der Plural wird mit der Endung *-is* gebildet: *preonnis* (: *is*) 298,4; *battellis* (: *coussalle is*) 311,24; *speiris* (: *il deris*) 209,13; *his feiris* (: *he steiris*) 363,22.

Von schwachen Pluralbildungen finden wir *ene* und *azin* (Vi.); auf *-er* endigt stets der Plur. *childer* (Vi.); durch Umlaut werden gebildet *wen* 34,9; *feit* 225,21; *hy* 2,5; *teith*, *brother*, *lommen* *stomen* (Vi.).

Ohne Pluralzeichen stehen die Wörter *hors*, *sheip*, *foal* (Vi.), *geir* 285,5; *steir* 10,31; *dozen* 80,26; *panl* 262,16; ferner, wohl nur mit Rücksicht auf den Reim: *farreir* 112,12; *indownis* und *persand* 131,16; 145,16; *barroon* 117,25; *the Baulerune* 150,25; *pece* 300,7; *plæce* 421,32; 68,21.

Der Gen. Plur. endet auf *-is* in *the brotheris speris* 33,10; ist endungslos nach *s* in *andir hors feit default* 401,29; *their fais great stoutnes* 47,18; 47,21.

Der ae. Dat. Plur. hat sich erhalten in *guthfaw* (Vi.).

Die Adjektiva sind flexionslos. Ein Rest der ae. Deklination

findet sich noch in den Formen *greatunly* (häufig im VI.) und *uñthir* (ae. *castra*) *first* 162,26.

Von der Komparation war schon weiter oben die Rede.

Das Personalpronomen hat folgende Formen:

1. Pers. *I, we; we, us;*

2. Pers. *thow, the; ge, zow;*

3. Pers. *he, his; scho, hir; it, it; they, thome.*

Während im VI. immer die Form *scho, sho* steht, reimt einmal *scho* 409,16. Statt des Cas. obd. *hir*, welcher im VI. stets in dieser Form begegnet, finden wir einmal im Reime *his or her* (: *messenger*) 209,1. Oder ist hier in *hysc or her* zu ändern? Cf. 199,32; 331,30; 333,30.

Das Possessivum erscheint als *wg, thy* (vor Vokalen) und *h* meist *wgwe, thyme*, *his, hir, oer, zowr, thair*.

Der Plur. von *this* ist *thir*; der von *that* ist *tha*.

Die ae. Instrumentale *þi* und *hwī* finden sich noch in den Reimen als *qudy* 166,8; 177,12; 266,24; *forthy, nochtforthy* 20,26; 54,20; 56,23; 61,21; 88,6.

Das Relativum lautet im Nom. und Acc. meist *that*, daneben *quik, quikil that, the quikil*, nur einmal at 130,20, während at weit häufiger anstatt der Konjunktion *that* steht; im Gen. *quais*, im Acc. auch *quawse* und *quawse*.

Als Interrogativum erscheint *quaw, quawst, quawik*.

VI.

Dialekt und Orthographie.

a) *Dialekt.*

Aus der vorstehenden Untersuchung der Laute und Flexionen des B. A. ersehen wir, dass dieses Denkmal in Schottland entstanden ist. Der Dichter nennt seine Sprache noch „*Jegdis leid*“ 107,21; der Name „*Scotish*“ wurde für den südschottischen Dialekt erst gegen das Ende des 16. Jahrhunderts allgemein. Vgl. Murray, a. a. O. § 14.

Dass das B. A. in diesem Dialekt geschrieben ist, beweist in lautmaler Hinsicht vor allem die Erhaltung von ae. *ð*, das Eintreten von *-ald* für ae. *-esald*, von *u* für ae. *ö*, von *i* für ae. *y*, die schon in den Anfängen bemerkbare Monophthongisierung von *ai* zu *a*, das mehrfache Unterbleiben der Palatalisierung des ae. *c*.

Was die Flexionen anbetrifft, so sind hier besonders hervorzubeden die Endungen *-is* im Praesens, *-it* im Praet. und Part. der schwachen Verba, *-ing* beim Verbalsubstantiv und *-and* beim Part. Praes., das Erhaltenbleiben der Endung *-in* bei den starken Participia, das Fehlen der Flexion beim Infinitiv und des Praefixes *y-* (ae. *ge-*).

Auch in graphischer Hinsicht haben wir die Kennzeichen des Schottischen, so die Schreibung *quh* für das ae. *wh*, *ch* für

ne. gh, die häufige Vertauschung von anlautendem w und v, die Anfügung eines l an lange Vokale.

Ausserdem weisen noch viele Einzelheiten auf diesen Dialekt hin, so der häufige Gebrauch von *till* anstatt *to*, *into* anstatt *in*, die Verwendung der Wörter *quilt*, *bat*, *fra*, *to*, *at* in doppelter Funktion, als Konjunktionen wie als Präpos., das Vorkommen von *begouth* für *begane*, *eyne* ausschliesslich als Adverb, *sen* nur als Konjunktion; Wörter wie *awerly*, *forustin*, *gretamly*, *sik*, *thusegit*, *sungait*, *nagait*, *susakin*, *saklin*, *gabathin*, *sunkin*, *weikin*, *sibkin*, *albin* u. a. m.

Auch darauf ist noch hinzuweisen, dass die Zahl der Entlehnungen aus dem An. ziemlich gross ist, und dass ferner die in den meisten schottischen Denkmälern jener Zeit anzutreffenden, unverändert aus dem Frz. übernommenen Wörter (cf. Murray a. a. O. p. 58) im B. A. ganz besonders häufig sind.

b) Orthographie.

Wenn Ward a. a. O. p. 149, hauptsächlich wohl durch die irrthümliche Identifizierung des Druckers mit dem Dichter Alexander Arbuthnot bewogen, vom B. A. sagt, es sei „probably to some extent modernised by the publisher, himself known as a poet“, so habe ich für diese Annahme Anhaltspunkte nur in der Orthographie des Denkmals finden können. Die Schreibweise zeigt allerdings in vielen Einzelheiten bereits das Gepräge des 16. Jahrhunderts, wobei es unentschieden bleibt, ob diese Modernisierung von Arbuthnot selbst herrührt oder von dem Schreiber einer spät entstandenen Handschrift, welche dem Drucke möglicherweise zu Grunde lag.

So hat der unbestimmte Artikel auch vor Konsonanten schon durchweg die Form *owe*, eine Erscheinung, welche erst gegen die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts allgemeiner ward. Vgl. Murray a. a. O. pp. 55-57.

Auch findet sich im Vi. bisweilen schon die Verkürzung *not* an Stelle der sehr oft reimenden volleren Form *nocht*, ferner sehr häufig für die Flexionen *-in*, *-is*, *-it* die Schreibung *-en*, *-es*, *-ed* oder blosses *-s* für *-is* (Murray a. a. O. p. 155), letzteres sogar da, wo das Aussehen des Reimes oder der Rhythmus dadurch gestört wird; z. B. *comsounis*; *barrounis* 293,16; *parillous*; *blazonis* 276,24; *your words ar sa wrouder weye* 113,2; *The duke said*;

Schir, be Gods wicht 115,17; *And wony athir knichts bene* 128,19; ferner 119,1; 119,22; 121,3; 134,8; 143,22; 153,25; 176,22; 180,14; 238,1; 344,7; 361,1; 337,29 etc.

Vereinzelt zeigt sich schon *ea* statt *e*, so gelegentlich in den Wörtern *enaid*, *tearid*, *great*, *heaid*, *sueit*, *eat*, *meat*, *dread*, *dead*, *death*, *heary*, *peace*, *leave*, *measur*, *wearry*, *deat*, *threat*, *break*, *appear*, *beat*, *beanen*, *trosson*, *coald*, *hear*, *lezn*, *realin*.

Die durch den Reim gesicherten Formen *zing* und *speke* (Subst.) stehen im Vi. meist in der südlicheren Form *zwoing*, *specke*; auch der Reim *zwoing*: *sloung* 133,13 ist wohl erst nachträglich aus *Zing*: *slung* geändert worden.

Die Schreibung *o* für *ae*, *k* zeigt sich im Vi. bei *awst*, *wory* sehr häufig, bei anderen Wörtern nur ganz vereinzelt.

Nur ganz selten zeigen sich schon die Pluralformen *atharis*, *gabathis* (Murray a. a. O. p. 57), nicht minder selten auch das stumme, unorganische *l* (Murray a. a. O. p. 54), wie in *zeild* 425,2; *taid* 318,8; 200,3; *wald* 121,28; 427,16; regelmässig dagegen in *chaltner*.

Die erst am Ende des 18. Jahrhunderts allgemeiner werdende Bezeichnung der Vokallänge durch Anfügung eines *i* zeigt sich im Arbutnoteschen Drucke schon in überwiegendem Masse durchgeführt. Durch blosses *a* finden wir andrerseits fast durchweg im Inlaut die ursprünglichen Diphthonge *ai* und *ei* wiedergegeben, deren Monophthongisierung, wie wir sahen, zur Zeit des Dichters noch im Anfangsstadium stand, zur Zeit des Druckers aber bereits vollständig durchgeführt war. Vgl. Murray a. a. O. pp. 52-53. — Ausser durch *i* wird die Vokallänge auch, so fast ausnahmslos vor *m* und *n*, durch ein stummes *e* am Wortende ausgedrückt. Doch schliessen diese beiden Dehnungszeichen einander aus. So haben wir neben einander *raid* und *raide*; *heir*, *here*; *scorie*, *score*; *taik*, *take* etc.

Älteres *ö* ist in den meisten Fällen bereits durch *u* (*ui*) ausgedrückt (Murray a. a. O. p. 51); die Reime zeigen oft Schwanken: *quok*: *tuik* 47,14; *quok*: *lake* 412,31; *wode*: *gude* 115,2; *wod*: *stude* 225,7; *brother*: *ather* 330,21.

Für älteres *o* und *u* erscheint bald *o*, bald *u*, bisweilen auch schon *i* oder *y* für *ae*, *u*; z. B. *wodir*: *wodir* 397,24; *cusin*: *nosuin* 108,19; *begunnin*: *rossin* 357,26; *begunnin*: *winin* 345,15;

ayn (ae. *wunian*): *son* (ae. *sune*) 437,24; *worth*: *farth* 224,27;
word: *burd* 273,27.

Betontes e wird im Auslaut oft durch ie wiedergegeben.

Auffällig ist das wechselseitige Schwanken in der Schreibung von e und i und die dadurch nicht selten herbeigeführte Störung des Aussehens der Reime. Noch weit häufiger findet ein dergartiges Schwanken zwischen a und e statt. Einige Wörter begegnen stets oder doch fast stets mit e geschrieben, reimen aber immer mit a, so *hes* und *zet* (ae. *geat*). Manchmal steht in beiden Reimwörtern der unrichtige Vokal, so

e für a: *hel* (ae. *hät*): *zet* (ae. *geat*) 150,1; *heat* (ae. *hät*):
debat 359,2; *parbes*: *hes* 177,23; *selet*: *zet* (ae. *geat*) 330,1;
celcet: *set* 242,3 (vgl. 303,12).

a für e: *wald* (inf.): *fald* 318,19; *preis*: *was* 223,19; *bare*
 (inf.): *war* 323,20; *ledar*: *war* (frz. *guerre*) 77,3.

Wörter, welche in zwiefacher Gestalt vorkommen, sind bisweilen vertauscht worden, so dass auch auf diese Weise ein durchaus richtiger Reim als unrein erscheinen kann: *geid* (praet.): *blude* 93,1; 53,2; *mocht* (praet.): *hecht* 392,6; *then*: *tane* 117,10; *thun*:
men 60,17; *wes*: *spuo* 84,28; *was*: *preis* 84,2; *riohes* 17,32; *war*
 (praet.): *spere* 98,20; *were* (praet.): *stir* 73,7.

VII.

Metrik.

I. Versbau.

Der eigentlichen Betrachtung des Versbaues sei folgendes vorausgeschickt: Das anlautende unbetonte e, welches im Schottischen am frühesten verstummt und schon zu Barboers Zeit nicht mehr gesprochen wurde (vgl. „Bruce“, ed. Skeat p. 629), wird auch im B. A. nicht mehr als besondere Silbe gerechnet. Flexivisches -is und -it kann, gleichviel welcher Laut vorhergeht, je nach Erfordernis vom Dichter bald als besondere Silbe gezählt, bald durch Synkope des vokalischen Elementes mit der Vorsilbe verschmelzen werden. Aus dem Romanischen entlehnte Wörter tragen den Accent bald auf der ersten, bald auf der letzten Silbe. Auch bei germanischen Wörtern findet sehr oft mit Rücksicht auf den Rhythmus eine Verschiebung des natürlichen Accentos statt, und die infolgedessen anzunehmende schwebende Betonung ist nicht selten sehr hart und unnatürlich, wie wir dies bei Betrachtung der Reime noch des weiteren sehen werden.

Das Versmass, in welchem das B. A. verfasst ist, ist das im Norden Englands so beliebte viertaktige kurze Reimpaar (cf. Schipper, Englische Metrik I 258). Die Verse begegnen teils mit, teils ohne Caesur; diese steht im ersteren Falle häufiger nach der zweiten Hebung als an anderen Stellen. Nach vorausgehendem einsilbigen Auftakt wechseln Hebung und Senkung gleichmässig

ab, so dass also der regelmässig gebaute Vers acht, bei weiblichem Ausgang neun Silben hat. Doch finden sich ungezählte Abweichungen von dieser Norm, da der Dichter sein Metrum ganz in der freien und willkürlichen Weise behandelt, die man bei so vielen im Norden entstandenen m. Denkmälern beobachten kann. Cf. Schipper a. a. O. I 200 ff. Besonders häufig geschieht der Regelmässigkeit des Verses dadurch Abbruch, dass sich die oft ungenügenden Eigennamen nicht recht dem Rhythmus anpassen wollen. Infolge der freieren Behandlung des Metrums schwankt denn auch die Silbenzahl der Verse des B. A. von sechs bis hinauf zu zwölf. Es ist also keineswegs eine falsche Bescheidenheit, wenn der Dichter uns am Schlusse auch hinsichtlich der dichterischen Form seiner Uebersetzung um freundliche Nachricht bittet:

*But thoekt I failtzeit of ryming,
Or meter or resonance, for the rule
Forgif me, for my will was gode*

Die wichtigsten Modifikationen, die sich für die Gestalt des Verses ergeben, sind die folgenden.

A. Die Senkung.

a) Eine Senkung fehlt. Dies ist am häufigsten nach der zweiten Hebung der Fall.

And many steid ethi steraud 26,30.
And arwit thame full cooly 28,27.
In joy, gamuin and soluis 326,17.
Be God, said that palazyse 209,10.

Ferner 12,27; 30,5; 45,29; 47,4; 48,28 etc.

b) Weit häufiger findet doppelte Senkung statt.

*Upon the sangung wys he gart ly,
For he gif thame na-e ther mercy* 31,29 f.
To bring us of this perdecitie 23,1.
And sawe the Gadderis overtak the feid 10,25.
Ierfay, this message is to refuse 12,23.
Soll noother Tholomere na the King 10,13.

Ferner 9,32; 10,19; 11,6; 13,12; 14,10; 15,7; 15,33; 16,9; 16,32 etc.

c) Bisweilen findet sich innerhalb desselben Verses an zwei Stellen doppelte Senkung.

Thay said that na men war thay that thare war 374,14.

And be the faith that I was to the King 19,6.

The laif kes we answered at thair lykng 27,13.

He said one lytill tyne under one hill 59,4.

The worst had citie or kingdome of land 115,1.

Ferner 124,8; 129,28; 131,32; 143,9; 170,29; 189,21; 202,29; 212,3; 226,17; 247,20 etc.

d) Auch dreisilbige Senkung kommt vor.

Was all this world under the firmament 403,12.

That I soll never sik ase uthir se 395,10.

And many ase fair body sone ly dead 82,31.

And thay of Banderis that about his war 369,22.

Ferner 114,6; 155,19; 143,10; 182,4; 185,14; 226,9; 243,22; 320,23; 321,18; 328,31 etc.

Noch unregelmässiger sind die folgenden Verse gebaut:

Licanor, Antigonus and Floridas 2,9.

Gaudelere the ballong throu chevatry 406,1.

Lytill or thay worth and can do bot small 317,31.

Fallow into chabner bath great and small 299,5.

B. Der Auftakt.

a) Derselbe fehlt sehr häufig, so dass im Durchschnitt auf 12 Verse mit Auftakt immer ein mit der Hebung beginnender Vers zu stehen kommt.

Sould be sey cam to the town 1,11.

Bath Constabill and ledere 1,29.

And ase Karle of wekill nicht 2,11.

b) Gleichzeitig mit der Unterdrückung des Auftaktes fehlt an anderer Stelle eine Senkung.

Sic ase word say I wald 163,7.

Fenous my wair thing 161,2.

Quba had than sene Belys 143,28.

Hors, haubret, scheld and spere 124,32.

Streuth, will and hardewent 125,2.

Ferner 116,9; 126,9; 129,23; 138,22; 150,12; 178,9; 193,21; 199,17; 200,24; 215,14; 229,15; 248,24; 280,30; 285,26; 310,3; 311,21; 313,17; 322,15; 354,10; 374,7; 420,20 u. a.

c) Der Auftakt ist zweisilbig:

And gif thay mister to wath rescouris 2,14.

Emyredus satis: Philot brow ayre 9,18.

Bot gif we succour the sower get 8,29.

Say to him bot he us succour sone 12,16.

Ferner 8,26; 16,7; 16,38; 27,21; 36,19; 37,17; 39,16; 40,4; 40,18; 40,28 etc.

d) Neben zweisilbigem Auftakt findet gleichzeitig an anderer Stelle doppelte oder gar dreisilbige Senkung statt:

I sall have none uther, northir hyne nor heir 330,30;

That ase better nor he bare never spere 415,32.

Is me falling nothing bot dishonour 436,4.

Syne Achilles slew him treasonably 463,5.

Ferner 55,32; 60,4; 6,31; 65,28; 180,25; 247,33; 259,18; 383,7; 325,27 etc.

e) Der Auftakt ist dreisilbig. Auch in diesem Falle kann der Vers gleichzeitig noch eine doppelte Senkung haben:

Quiddir is better to hyde or fle away 27,18.

And Emyredus with sein hander weir 422,20.

Outher to warne or upone seldreday 294,16.

And of the Baulerane manance and Ferrus 281,31.

Ferner 126,7; 228,11; 319,5; 281,18 u. a.

Achtsilbige Verse, welche der natürlichen Betonung nach fehlenden Auftakt mit doppelter Senkung oder doppelten Auftakt mit fehlender Senkung verbinden, können bei Annahme schwebender Betonung als regelmässige angesehen werden.

C. Die Hebung.

Zwischen den vierhobigen Versen finden sich hieweilen auch solche mit drei oder fünf Hebungen:

a) Dreimal gehobene Verse.

How that thay thame pruffit 358,5.

Unarmed and ayne ded 154,6.

To garsay I na will 253,23.

In hart he maid gret cheir 342,9.

Quhare many wounded were 371,27.

Ferner 63,30; 235,19; 277,19; 279,6; 325,33; 373,18; 394,31; 431,26 u. a.

b) Fünfmal gehobene Verse. (Hieweilen haben selbst diese mehrsilbige Senkung aufzuweisen.)

The King will never have na cause to say 13,32.

Of thir thre christin wen I can tell heir 405,9.

And said that thay war devils or dragons 236,18.

Hes left nocht that I way arise to we 271,12.

In Asia, Africk and many fur countrie 286,17.

With that thay partit all and zoid to bed 317,14.

Ase socrane bounte hes him distord here 117,3.

Ferner 29,15; 127,12; 182,28; 191,4; 199,28; 200,31; 202,3; 208,22; 210,20; 213,21; 230,31; 242,22; 243,17; 248,32; 291,10; 302,23; 305,6; 328,11; 367,23; 372,31; 375,30; 389,4; 396,4; 402,32; 407,8; 425,26; 437,14 u. a.

2. Enjambement.

Nicht allzu selten werden im B. A. Satzglieder, die dem Sinne nach eng zusammengehören, durch den Versschluss getrennt. Derartige neffällige Enjambements sind z. B.

Bot of his Constabil that was

Takin in hart richt wo he was 73,27.

And said that Ferrand could be dere

Bocht, or any that wother bere

Hus had away, bot he his stalf 254,25.

Quhare Calcos feld that he was na

Woundit, I warne zow, he was na 361,12.

In eail tyne weir thy accois war

Maid, quhare thou this bynder day

Accois . . . 417,28.

3. Der Reim.

Der Dichter hat sich das Reimen ausser durch Anwendung zahlreicher formelhafter Füllwörter und Füllphrasen auch dadurch wesentlich erleichtert, dass er unbedenklich Silben mit dem Nebenaccent den Reim tragen lässt. So reimtes überaus häufig die Endungen -and, -ing bald mit sich selbst, bald mit Wortstämmen, die auf -and, -ing ausgehen. Ebenso sind die unbetonten Endsilben -ly (so -lic) und -y (ne -ig) als Reimsilben sehr beliebt. Dass sogar die Flexionen -is, -it, -in, die Komparationsuffixe -er und -est sowie die zur Bildung der nomina agentis

verwandte Endung im männlichen Reime stehen können, haben wir schon weiter oben bei Besprechung dieser Endungen gesehen.

Die Reime im B. A. sind meist schlicht und kunstlos und bieten im Verhältnis zur Länge des Gedichtes wenig Auswahl oder Abwechslung dar. Gewisse Kombinationen von Reimwörtern kehren ständig wieder.

Da manche Reimausgänge ungemein zahlreich vorkommen, z. B. -y bei ca. 700, -ing bei 375, -e bei über 600, -ay bei ca. 300, -a bei über 200 Reimpaaren, so haben bisweilen zwei auf einander folgende Reimpaare denselben Reim, eine Erscheinung, die auch im „Guy of Warwick“, „Bruce“, bei Wyntown und anderen nicht gesade selten ist. Vgl. „The Orygynale Cronykil of Scotland“ by Andrew of Wyntown, ed. David Laing, Edinburgh 1872, Preface p. XI.I. — Dieser Fall, dass also vier Verse hinter einander unter sich reimen, hat im B. A. mehr als sechzigmal statt, und zwar erscheint hierbei der Reim -y: 4,1; 37,31; 39,3; 69,19; 101,28; 129,38; 147,21; 148,25; 162,5; 211,13; 227,17; 235,38; 241,4; 242,23; 280,28; 322,15; 405,31; 420,10. -e: 12,38; 92,24; 97,9; 99,17; 128,6; 138,10; 191,27; 269,24; 283,28; 308,6; 402,24; 440,22; 440,32. -ing: 82,1; 97,15; 109,31; 175,15; 208,19; 280,20. -eid: 193,22; 283,2; 391,24. -air: 63,10; 95,18; 143,24; 255,22. -air: 52,4; 294,32; 371,24. -is: 304,22; 304,30; 119,8. -oun: 202,13; 282,12; 362,19. -ou: 186,7; 387,24. -uill: 14,22; 140,22. -ais: 345,11. -ay: 6,15. -icht: 118,12. -inne: 249,9; -age 342,27.

Zweimal wiederholen sich dieselben Reimkombinationen hinter einander: *acie: price: anyse: pryse* 145,28; *stif: will: still: will* 155,9.

Was das Geschlecht der Reime anbetrifft, so ist die Zahl der weiblichen Reime sehr gering. Da das unbetonte End-e bereits als verstummt zu betrachten ist, so sind Reime, die auf dasselbe ausgehen, als männlich anzusehen. Für den weiblichen Ausgang kommen hauptsächlich die Flexionen -is und -it in Betracht, insoweit nicht durch Reime wie *gais: face, fais: pas v.* dgl. der Vokal der Endung als sykopiert erwiesen wird. In drei Fällen erscheinen die selbständigen Wörter *is, it* im weiblichen Reime mit den Flexionen -is, -it gebunden: *affour it: accord* 372,31;

fellit: tell it 411,13; *batallie: counsaie is* 311,24. — Andere gebrochene Reime kommen nicht vor.

Seltener als -it, -is finden sich folgende Endungen im weiblichen Reime:

-in: *gawin: swain* 131,14; 159,25 etc. (7 mal); ferner 12 mal in Reimen starker Participia.

-or: *shander: ander* 34,7; 37,17; 270,28; 390,6; 397,24; *andir: sundir* 417,5; *abundir: soundir* 297,4; *thidder: togidder* 384,24; *recoer: diaconer* 169,15; 273,15; *disconer: necer* 229,3; *Alexander: Salawander* 152,7; *brother: other* 116,4; 330,21; 426,26.

-ow: *farrou: sorrou* 127,24.

-ble: *scuble: triable* 357,20.

Die weiblichen Reime bilden ungefähr 3,7% der gesamten Reime.

Untersuchen wir die Reime mit Bezug auf ihre Genauigkeit, so zeigt sich zuvörderst hinsichtlich der Quantität der Reimvokale, dass nicht allen seltenen Längen mit Kürzen gebunden sind; z. B.: *chin: fyne* 386,32; *in: swise* 430,13; *in: syne* 306,22; 410,23; *in: fyne* 92,30; 277,28; 376,30; *cunwise part. : devine* 336,3; *flourishis: pris* 286,22. — Auch *is* und *I seie* werden oft mit langem i gebunden: *is: mercyis* 356,10; *devise* 256,4; *seis: deys* 235,7; *cowardis* 263,26. — *hale: all* 215,19; *then: tane* 117,10; 247,8; *allane* 241,25; *lemmane: gane* 263,20; *tane* 263,28; *set: feit* 225,21; *reit* 429,21; *sichness: at eis* 310,1. — Bei den Wörtern *has, had, was, weill*, welche in der Regel mit langen Vokalen reimen, ist wohl eingetretene Dehnung der ursprünglichen Kürzen anzunehmen.

Auch die Qualität der Reimvokale zeigt mancherlei Ungenauigkeiten. Von den noch als unrein anzusehenden Reimen a: ai und e: + gutturalis ist schon oben in der Lautlehre die Rede gewesen, ebenso von solchen unreinen Reimen, die sich durch die unbestimmte Aussprache der Vokale in Nachsilben oder durch Suffixvertauschung erklären lassen. Diejenigen Fälle, in denen die Ungenauigkeit oder das gänzliche Fehlen des Reimes durch mangelhafte Ueberlieferung erst nachträglich in den Text hineingebracht wurde, werden weiter unten in Kap. VIII behandelt werden.

Wie so viele andere me. Denkmäler zeigt auch das B. A. Beispiele von e: i Reimen. Dieselben betreffen zumeist auslauten-

des e oder i (y) und sind dann durch die schwankende Qualität nachsilbiger Vokale leicht zu erklären: *child; field* 340,17; *child; eild* 439,2; *worship; keep* 258,30; 415,27; *mantell; till* 105,1; *legend; freynd* 135,26; *hardly; to be* 270,17; *hussy; to be* 150,12; *penury; be* 308,8; *sterile; be* 168,26; *treulis; le* 160,1; *courtside; to be* 272,17; *suddanly; charite* 440,31; *cowardly; obey* 152,31; *commonly; privacy* 405,32; *relax; rialte* 266,17; *relax; thre* 283,28; *barry; courtazy* 197; *barry; haley* 248,10; *welaucole; be* 283,30.

Unrein sind ferner folgende Reime: *preis; ruis* 398,26; *ahuyes; preis* 370,22; *elephantis; instrumentis* 138,26; *son; doune* 121,2; *son; (an. sunu)* : *fyne* 435,8.

Verschiedenheit der Konsonanten, also bloße Assonanz, liegt in folgenden Fällen vor: *ahwe; gawe* 15,10; *barpane; lasse* 396,6; *grome; sone* 122,28; *levit; seit* 151,1; *cloris; dasis* 80,25; *scitk; belyfe* 151,31; *dyth; lyfe* 335,21; 372,24; *skupe; take* 390,32; *risantis; flauis* 385,18; *frist* (n. first) : *krist* 259,21; : *lit* 162,25.

Ueber die Reime -nd : -nt und -ing : -yng vgl. p. 44 ff.

Dass unser Dichter bei reimenden Eigennamen sich die weitgehendsten Freiheiten erlaubt, hat er mit den meisten seiner Zeitgenossen gemein. Vgl. Buss, Anglia IX 508. So finden wir einerseits Reime wie *Greece; spone* 62,34; *Ydeas; Tears* 326,21; *Belys; was* 59,26; : *face* 155,29; : *ioyus* 155,14; andererseits begegnen die gleichen Namen, je nachdem es gerade Reim oder Metrum erfordert, in den mannigfachen Formen. Um nur ein paar Beispiele anzuführen; *Pessoas* 113,29; *Pessoes* 127,2; *Pecous* 358,7; *Pesony* 147,23. — *Ydeas* 135,8; *Ideas* 160,21; *Idea* 159,13. — *Arrest* 26,3; *Arrest* 229,34; *Arrestes* 255,10. — *Lycan* 2,7; *Lycnes* 114,31; *Lycwell* 5,23. — *de Iarac* 140,28; *de Iaris* 114,25. — *Baudaris* 146,23; *Baudare* 197,29. — *Ydory* 162,7; *Ydoras* 123,22; *Idore* 358,1. — *Piscarne* 133,14; *Piscurny* 186,30; *Piscarwine* 368,27. — Ja wir finden sogar den Reim einfach durch willkürliche Anhängung der Endung -is hergestellt: *Tholomeris* (Nom.) : *knichtis* 320,1. — *Eugwedounis* (Nom.) : *teunis* 39,1.

Gegenüber diesen vielfachen Mängeln des Reimes findet sich auf der anderen Seite nicht selten reicher oder leoninischer Reim. Derselbe wird freilich oft einfach dadurch bewirkt, dass Suffixe oder Kompositionsglieder mit sich selbst gebunden werden, so

öfters häufig die Endung -ly, ferner -ness 32,19; 47,18; 61,24; 158,15; 190,1; 287,8; 296,26; 382,8; -ment 125,2; 162,21; 218,23; 235,32; 260,10; 268,13; 380,4; 403,12; -heid 43,8; -ship 295,2; -fully 162,19; 194,2; 279,24.

In folgenden Fällen reimt ein Wort mit sich selbst (rührender Reim): *wa; wa* 21,6; *was; was* 73,27; *he; he* 160,25; *thas; thas* 212,1; *syde; syde* 388,19; *erocht; erocht* 305,22; *or; are* 433,12 (oder ist *war; war* zu lesen?); *syne; syne* 249,10 (oder ist *fyne; fyne* zu lesen?).

Reime von Homonymen sind: *ace* (n. ägan) : *ac* (n. agi) 12,24; *Acir* (Adv.) : *Acir* (Verb.) 255,22; *sa* (n. swä) : *sa* (n. segan) 73,25; 130,32; *lay* (nfr. lay) : *lay* (nret.) 431,32; *anour* (Verb.) : *honour* (Subst.) 372,29. — Sehr beliebt ist auch der Reim *gat* (n. gast) : *gate* (n. gata) 180,9; 181,23; 187,25 etc.

Ein Kompositum reimt mit seinem Simplex oder verschiedenen Komposita gleichen Grundwortes reimen unter einander: *dischergit; chergit* 157,11; *recover; cover* 273,15; *discover; recover* 169,15; *honour; dishonour* 281,6; 418,7; *distrengis; restrengis* 165,29; *belyve; se lyve* 24,20; *ado; to do* 374,6; *evermare; namare* 251,15; *everware; nevermare* (Konjekter) 413,22; *aces; attanes* 392,10; *ace; everillane* 57,12; *akase; everillane* 193,17; 184,23; 291,16; *anc; ibane* 224,5; *asay; allway* 45,26; *ere; langere* 436,2; *si; alsca* 281,8; 100,31; *asyth; allasyth* 276,30.

Häufig erstreckt sich der Reim nicht bloss auf die letzte betonte Silbe, sondern auch noch auf die vorhergehende Senkung, oft sogar noch viel weiter in das Innere der Verse hinein, wobei dann aber meist die Konsonanten zwischen den reimenden Vokalen nicht ganz übereinstimmen (Intermittierender Reim, cf. Ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst § 332). Um aus der grossen Zahl der hierher gehörigen Beispiele nur die auffälligsten zu nennen: *that was richt; that was wicht* 31,7; *maid welling; tail telling* 82,1; *and this helthing; and this speaking* 135,14; *he can on lous; he can on brais* 141,22; *that was wole provit; that was wole levit* 150,7; *baith good and ill; baith lowd and still* 191,5; *without wretthing; without lesing* 298,19; *awraitfully; haiffully* 279,24; *he was so; he was wa* 261,12; *in the sheild; in the feild* 361,20; *travell and hete; travell and wete* 375,4; *all to schobe; all to quode* 396,26; *hude*

and brame : woid and mane 408,10; war full glad : war full mad 416,29.

Ausser durch den Endreim schmückt der Dichter seine Verse hin und wieder gleichzeitig durch Binnenreim. Dieser tritt am häufigsten, in etwa 100 Fällen, in der Form auf, dass die zweite Hebung, hinter welcher dann meistens eine mehr oder minder starke Caesur steht, mit der vierten Hebung desselben Verses reimt, z. B.

The King he rais and furth he gais 108,27.

He is tane, bot see have ane 247,3.

Now lat us tua togidder ga, 370,27.

Richt as it war ane baillit hair 90,22.

And the Bauderane him lyst agane 374,30.

To wyfe that was an fare of face 438,3.

For quhan I se hir forow me 163,29.

And quhill I sie sa great mellie 20,22.

Ane great rude spere and schairp to schere 63,23.

Said Gaudifeir : Fare sister deir, 213,30.

And Arrete sall with the be 344,5.

Alexander sent him to his tent 376,22.

Mene gentil knicht upon your hecht 67,13.

Agane hir will to do same ill 134,24.

And lufe I will bath load and still 134,29.

Of zon tua knichtis that zander fechtis 145,26.

Bot scorship is away I wis 309,30.

Fulfill sax thing of your zarning 438,20.

May ze him slay, thir folk perjay 364,30.

Verner 13,16; 16,9; 27,26; 38,26; 45,15; 160,3; 167,5; 171,5; 178,28; 188,24; 212,30; 216,5; 228,3; 281,29; 299,13; 301,30; 309,29; 311,8; 330,8; 339,21; 347,8; 389,14; 391,12 etc.

Andere Formen des Binnenreims begegnen weit seltener und verdanken ihre Entstehung wohl durchweg dem Zufall. Es reimen beispielsweise innerhalb desselben Verses die Hebungen

1 : 2. *The poem fell down flichterand fast* 251,6.

And gert thause part without mare skaild 222,3.

Raid and maid sit disciplyne 386,11.

1 : 3. *That speke on law and streche on bie* 141,13.

The poem than set he down in hy 276,6.

1 : 4. *For the it sall awendit be* 180,11.

Thare fais the ficht upon thame tair 385,31.

2 : 3. *And with his brand in hand all bare* 400,20.

That he had sped his Reid alweyth 296,19.

3 : 4. *Gyrdit fast by and socht him nocht* 143,7.

Quhat better can I pray him any 171,27.

And sum of us will say perjay 178,19.

Endlich findet sich in ungefähr 25 Fällen noch in der Weise Binnenreim, dass je die zweiten Hebungen desselben Reimpaars mit einander gebunden sind, z. B.

Cristall hair and samdele broun,

His hede he bair as ane lyoun 22,2.

For on tuesday, ze sall thame se

Ich to the playe with thare menze 308,8.

This great boante may nocht be gyt;

God grant that we may deserve it, 429,17.

4. Alliteration.

Neben Endreim und gelegentlichem Binnenreim macht der Dichter zur Ausschmückung seiner Verse reichlichen Gebrauch von der volkstümlichen Alliteration. Doch beschränkt sich diese fast ausschliesslich auf konsonantisch anlautende Wörter. Vokalischer Stabreim kommt so selten vor, dass er schwerlich vom Dichter noch als solcher empfunden wurde, so dass wir von ihm im folgenden ganz absehen können. Konsonantenverbindungen reimen so wohl unter sich als auch mit einfacher Konsonanz; z. B.:

Sam stryke with sword and sum with speir 35,13.

On ayde sa stoutly he him straik 39,15.

With speris and swordis was slane his steik 145,2.

And straik his steid with spurrus swyth 141,25.

The brais and baillie brais in tea 102,5.

Gif God will gif me grace thairtill 28,3.

And purchessis pryse in places sere 221,16.

Statt der Hebung kann wohl auch die Senkung die Alliteration tragen, sobald schwebende Betonung vorliegt und demnach der natürlichen Betonung gemäss der Hauptaccent auf der Senkung ruhen müsste, z. B.:

Quill on the moose in the morning 3,15.

And gaba the hart her waist hardly 8,4.

Stolwart, stik and weil steraud 9,1.

He sall not sie us on lyfe lefand 15,28.

Stryband great strabis with brandis hair 56,15.

His brecht brand in his hand he had 85,1.

Dem Durchschnitte nach ist nahezu jeder dritte Vers durch Allitteration geschmückt. Dieselbe kommt mit deutlich hervortretender Absichtlichkeit besonders in den einleitenden Naturschilderungen pp. 107,1 ff und 248,16 ff zur Anwendung und findet sich ausserdem überaus häufig gerade an solchen Stellen, welche die Darstellung von kriegerischen Vorgängen zum Gegenstande haben. Der Grund hierfür ist ohne Zweifel der Umstand, dass für derartige Schilderungen der überlieferte Schatz althergebrachter allitterierender Wendungen besonders reichhaltig und ausgiebig war. Denn wenn man auch unserm Dichter ein gewisses Geschick im selbständigen Erfinden neuer Stabreime nicht absprechen kann, so hat er doch in den weitaus meisten Fällen die Allitteration durch Anwendung von allgemein gebräuchlichen, typisch wiederkehrenden Redeformeln herbeigeführt. Sondert man diese letzteren nach dem Vorgange von Külling, Regel, Lidner u. a. auf Grund des inneren Zusammenhanges der stabreimenden Wörter, so lassen sich für das H.A. folgende Hauptgruppen unterscheiden.

a) Begrifflich übereinstimmende, verwandte oder entgegengesetzte Worte:

battellis and baneris 7,22; *brobis nor bawit* 11,17; *branc nor bane* 92,31; *brans and baltis* 102,5; *his beird, his brosis* 109,11; *thy blis, thy bale* 111,32; *blew and burnat, blak and bla* 107,5; *witþ bar and bris* 175,22; *brasin and brow* 206,11; *witþ bodeis, breitis and abeitis* 287,22; *branc and blade* 383,28; *brand or byrsie* 436,31. — *his cheke, his chin* 106,27. — *deid and done* 24,28; *deid or disseit* 232,9; *deisic or dragous* 236,18; *nouther for dreid na deid* 328,30; *ding and dusch* 370,12; *duschis and dyntis* 398,16. — *forget and formyt weil* 42,28; *fair and fyne* 92,30; *defouit with feit and all to fraechit* 144,29; *fraesche and fyse* 148,8; *frely, freesch and fare* 152,5; *further and fill* 183,29; *faz and face* 198,12; *fare and fetas of gud fare* 205,10; *fare and fetas and fre* 205,32; *figure and face* 257,7; *fyne and fulþil* 328,29; *fecht or fe* 332,31; *fare and fere*

354,22; *fers and fell* 362,11; *forry and fell* 412,20; *wouthis fend nor fale* 416,28; *freind or fa* 418,16; *wchill fete and fare* 433,20; *gule and gay* 154,13; *girtill and gold* 154,32; *with glaidship, gamyn and with gte* 170,6. — *helwis and heidis* 20,4; *hors and he* 36,4; *hede nor hore* 103,3; *helme and haubret* 132,31; *kyne or heir* 199,32; *hart and hand* 205,30; *hard and hideous* 226,12; *hurt or hail* 226,16; *handis and heidis* 233,4; *to hyde na be heland* 269,30. — *joyfull and glaid, joly and gay* 234,23. — *King and Czarre, knicht and knaif* 112,32; *cattell and ky* 3,2; *courtes and cannon* 128,28; *to clap or kis* 153,15; *kwaw or ken* 177,3; *cruell and hene* 271,1; *crow and hene* 384,12. — *leter and lungis* 89,28; *lang and lyort* 109,12; *to leat and leif* 171,18; *lele and lefand* 178,32; *lewman and lufare* 205,9; *lang and large* 221,29; *lofe and loeing* 265,4; *lofe and laute* 300,15; *lord and ledar* 313,18; *lofe and ladeis* 317,4; *luth to late and leif* 827,26; *lady and lewman* 333,32; *lyfe and land* 392,11. — *mare and min* 98,8; *witþ mude and mane* 109,26; *witþ mone and nicht* 126,9; *mekill and manly maid* 219,18; *wyld and woy* 274,7; *myerie and moy* 440,6; *sa mate, sa mad* 417,12. — *perill and pane* 52,28; *perill and perplectie* 28,1; *pale and pers* 107,7; *poletit and plesand* 129,23; *proffer and present* 274,27; *pressour and pane* 421,17; *in pillour and in pail* 429,2. — *to ryde and rush* 144,28; *reiches, rentis and citeis* 109,22; *rushand and rugand* 375,3; *sa retin, sa rest* 375,21. — *say and seere* 62,4; *syte and sin* 109,6; *se and persece* 161,9; *silk and silver* 207,4; *sewng and seir* 199,31; *sane and sece* 253,21; *asound and seil* 270,11; *sterne and stout* 38,17; *stik and stout* 51,1; *stoutnes and strentle* 80,15; *stark and sture* 108,30; *sture and stik* 115,31; *stik, stark and strang* 117,18; *starting and stamping* 137,4; *stout, stalstart and hardy* 289,30; *stude stalling and stamping* 322,22; *styk and stalwart* 371,24; *staler and styn* 367,29; *stark and stout* 405,13; *seap and syng* 406,30; *stark, stalwart and sturdy* 329,14; *speke and spere* 123,25; *spare or spell* 418,6. — *shalders and sheldis* 64,8; *shaft and sheild* 142,32; *short, sharpe and scherand* 416,19. — *ton and tear* 30,15; *trampetis and taburnis* 44,26; *but tarne or take* 375,2; *fra the top to* 68,18; *top our tail* 72,8. — *wery and woudit* 12,2; *weil and weorthy* 142,10; *weil and wittely* 148,16; *wyge and wply* 156,5; *wurdy, wicht and wis* 191,32; *for weil or wa* 220,27; *wyge and witty* 270,32; *writhe and wryng* 293,13; *weryge and weit* 422,5.

b) Substantiv mit attributivem Adjektiv oder Particip.

bold baron 19,22; *brandis bricht* 9,30; *brocis brest* 21,31; *broudin baseris* 20,26; *buser braid* 52,18; *braundis baiv* 56,15; *one baithit baiv* 90,22; *burneist brandis* 54,31; *benis bricht* 108,26; *bar-nage bald* 118,11; *Myth blesbis* 251,30; *breistis braid* 236,2; *byrcnis brycht* 270,6; *beirneis bald* 296,23; *weib bodeis bare* 359,24; *bludy brand* 386,26. — *douchty dule* 15,16; *deidly dynt* 40,6; *douchty dede* 88,27; *drychtis deir* 431,7. — *farax figure* 113,30; *fare effer* 284,22; *freake effer* 126,22; *felloun fecht* 55,16; *grene gras* 382,18; *gravis grene* 100,9; *herauldis hure* 298,6. — *the King sa bene* 197,15; *colour cleir* 166,25; *comly knichtis bene* 204,22; *craftis bene* 248,21; *crowned King* 268,15; *carpettis cleme* 330,26; *craked cromnis* 387,32. — *lymwey fare and lang* 117,19; *leumens leil* 281,17; *laser lang* 372,4; *on wong waveris* 206,10; *schil nickt* 211,1; *schil mane* 46,23; *schil stardindone* 60,9; *very May* 107,1; *wong a sichtig was* 408,2; *wong a radin* 409,15. — *notis new* 430,4. — *routis ryde* 35,6; *raid runwill* 57,2; *sa ryde one rap* 372,18. — *radan sicht* 259,3; *wir sichtig* 27,8; *on sydis sere* 179,16; *senely sang* 274,2. — *staleart speir* 5,27; *staland steidis* 3,22; *staleart stow* 5,16; *staleart steid* 31,15; *sturdy struk* 57,10; *staleart stale* 296,2; *staleart steil* 401,26; *staleart strakes* 410,22; *his sheild sa sbene* 65,29; *schyand sheild* 408,4. — *this world sa wyde* 13,3; *seinful weidis* 107,10; *schick will* 188,30; *woundis wyde* 222,8; *weidil wyfe* 425,32.

Dieselben Substantive und Adjektiva kommen grossenteils auch als Subjekt und Prädikatsnomen verbunden vor.

c. Verbum und Adverbium.

bere ballingis 30,3; *beir ballingis* in 31,4; *burneist bricht* 54,31; *abyde baldly* 142,27; *bere daun balcaris* 222,24; *beir baldly* 377,4. — *doungin doum* 272,16; *durch douwe* 33,31. — *fecht fally* 223,15; *fecht fast* 80,16; *fecht fellounly* 80,11; *fecht enforstly* 221,30; *freshely frowand* 16,13; *be fairly bat offray* 45,12; *felloun fast* 182,7; *fare furb* 219,9; *fell flatlingis in the feild* 359,20. — *glide grufingis to the ground* 91,8; *topidid* 94 46,1; *geif greatly* 119,20; *gaily girland* 142,25; *ga agawe* 287,27; *handle haiv* 367,5. — *clod cleidy* 238,23; *inclyne fall courtasly* 201,20. — *lasse deli-berly* 46,7; *leip on deliwerly* 60,13; *lefe lelely* 155,1; *lauch lafowntly* 275,2; *lauch full loud* 383,4; *lece lang* 411,25; *lay law in lame*

442,15. — *wasly maid* 22,4. — *weith weir* 406,31. — *wuch radely* 144,28. — *set sully* 66,5; *waslly fur to say* 34,24; *wave full sair* 87,23; *set sayng* 225,31; *sa to say* 257,23; *sayng saylly* 33,11; *sulle swertly* 240,27; *sherpely shere* 5,20; *shyand sbene* 44,35; *shirly shyng* 47,17; *stris stoutly* 55,17; *stand still* 109,32; *start up stlylly* 231,27; *strenge stoutly* 356,22; *straitly stad* 60,32. — *wale I wait* 77,9; *I warne goe weill* 130,32; *weil ge weill witterly* 301,25.

d) Verbum und Objekt.

abyde the battell 16,16; *by the bargane* 31,24; *brouk the blis* 134,31; *beff the bush bare* 205,13; *blissing mot thow bere* 350,8; *beat buffettis* 370,15; *braid out brandis bricht* 370,13; *bere brand* or *byrny bricht* 436,31. — *ding dintis* 43,3; *dreid to de* 33,19; *do his devore* 321,23; *dreid the dreid* 391,12. — *to fecht my fill* 126,1. — *gif grace* 28,3; *ga his gaif* 86,24. — *bald gar hecht* 113,10; *handis to kee and heide* 245,27. — *leir laithis and lessons* 41,20; *leif the land* 114,18; *lese a lyfe* 224,19; *lose lyfe and land* 392,11. — *message me* 11,14; *mal welle* 51,11; *mal admonising* 98,2; *mal manowce* 101,27; *mal his wane* 108,10; *mal manrest* 108,16; *mal warir* 144,14; *one marriage fur to wa* 159,14; *mal wirch* 248,19; *welancoly walt* 208,8; *mal warring* 323,28. — *new the notis* 107,3. — *parches pryce* 205,19. — *reit one roat* 6,4; *reer resting* 167,14; *rin one race* 282,14; *reit risumillis* 306,23. — *succor send* 7,31; *serve your soldis* 61,6; *sath to say* 80,29; *set one seage* 116,16; *swe our waulis* 442,24; *shafis to shait* 77,28. — *stere one steid* 5,24; *strek the steid* 57,24; *strike the steid* 58,20; *stryng swordis* 33,11; *swop out the sword* 5,29; *spend a speir* 35,3. — *taf tent* 4,32; *tell tythingis* 15,32; *tyne travell* 120,9; *taf treax* 247,11; *he tynt his tyne* 376,20. — *tearship to win* 284,6; *worke wrong* 116,1; *wapnes weld* 198,27; *wirk your will* 201,18; *would weirship* 216,26. — *thair the thrang* 44,11.

e) Verbum mit präpositionaler Bestimmung.

bere throw the bodie 4,25; *byde in battale* 7,1; *baithit into braise and blade* 53,3; *baithit into blade* 59,20; *bowandin in baill* 107,12; *byde in luschment* 182,7; *bleat with blis* 241,21; *baithit in the body* 411,27; *bring on bere* 414,28. — *die with dale* 17,5; *dungin to deide* 36,7; *drede for dintis* 148,10; *douchty in dede* 221,3; *dawnd in detawe* 335,22. — *fall under feit* 56,18; *fecht in the*

fore front 80,4; fecht with force 82,29; fe fra the fecht 89,4; fe on far him fra 90,24; fecht on fate 145,19; fecht but affray 149,1; fecht in the feild 196,18; fell throw face in the fecht 227,6; default under feit 270,9; follow in the fecht 361,15; fell flallingis in the feild 359,29. — glide in the ground 91,8; graze in grene 114,2. — hit on the helme 47,90; hitig in hy 51,17; hysat by the hand 249,51; bald in hand 379,6; heve on he 413,5. — carved with craft 164,30; call to counsell 159,8; kriep fra care 240,11. — lone on licht 52,17; luk in lufes lace 108,8; leif in liege pouste 190,11; laucht in lafe 340,5. — weare in the weid 59,17; moved in his mude 269,15; manas with nicht 219,3. — plunge in the preis 31,4; prech in the preis 36,19; put to pryse 110,16; preif in the preis 365,23. — rin in rais 398,26. — sit in sadill 31,4; semble in ase, sap 51,19; set in assay 90,17; sit on sege and silken 155,26; set to assill 343,13; semil of senet 351,4; sieg of soundis weir 248,18; sweep fra the seyre 391,30; sweep and seyng with sword 406,30; shak in shevers 102,2; schere in scherers 282,5; steir in ase stour 17,23; stride on stele 25,24; strenge stythly in strapis 38,1; start out of stale 54,25; stere out of staill 65,11; stand in stour 343,22; stymt on the steill 401,26. — tell with toung 375,11; torn in tenuis 109,29. — waiffand to the yugid 8,17; wend on way 109,18; were fra we 157,8; I weil forustin wein 310,22.

f) Substantivum mit präpositionaler Ergänzung.

the banneris in the brout before 71,2; — for dreid of deid 19,8; for dout of dede 31,12; dale of duscibis and dyntis 398,9; dyn of dyntis 389,23; douchtynes of deid 400,10. — fallouris in the fecht 20,19; foulis in the forestis 107,2. — helme on heid 57,15; kycheit of kycheyne 409,8. — law of lafe 263,11; lafe of lady 413,23. — warning of wasardis 107,38; wen of wane 69,4; Inmidder the month of May 248,16; myrth of manstrally 274,3; man of nicht 286,28; wichty men of wane and mude 318,5. — throw strength of steid 142,28; strakes of strength 410,5. — weith at weill 107,11; words of weid 136,24.

g) Adjektiv mit präpositionaler Ergänzung.

be of blade and be 412,26. — sleig for the sint 60,19; doubtly in deid 271,26. — fair of feir 22,25; forsy into ficht 193,16; fell in feir 225,26; foremost in the fecht 226,17; ferly fore of figure and face 257,7; fall of fecht 314,8. — gaily in his gere

379,19. — hardy of hart and hand 175,28; tak bevy in hart 189,28; hale of hartis 240,22. — cortes with corpis 152,18; cussly of corpis 45,22. — lele in laute 299,6. — swait of wane 96,26; sa makill of nicht 8,19; mighty in his mygode 295,31; weik in all his weikill nicht 321,26. — in the stour sa sturdely 31,29; styth in stour 122,32; stark and styth in stall 282,29; stalwart in stryke 335,8. — tyred in traual 128,24. — wourthy into weir 93,7; wyse in weir 30,1; wicht in weir 35,14; wode for werthe 115,23.

h) Präposition und Substantiv.

with that weid 67,32; before his feris 75,11; but abaid 86,11; part fully fra the fecht 48,28; far fra his feris 139,4; with gode will 190,15. before his fallouris 284,7; among the men 327,19; by the brydill 230,25.

i) Kopula und Prädikatenomen.

be the better 380,2; be thou bald 112,3; that war in nicht 29,6; that wourthy were (was) 48,2; 36,31; richt was he was 73,28; I wore weir wode 115,23.

k) Subjekt und Verbum.

The blade out brast 59,18; guben day had decht 108,25; flegmantis flew him fra 100,4; flew the fyre 357,6; foule him befall 16,2; ferly oft fallis 177,29; gif god will gif us grace 28,3; gif god grantis 191,29; his sheild that shynit bricht 102,4; gif that goer willis weir 197,20; gif weirdis will 262,21; gif the were us ear 304,28.

l) in Vergleichen.

bald as hair 74,30; swifter than foull of sicht 15,20; faster than fetter 214,32; thay strak as fyre of flint 243,33; fell as fyre 396,31; that better luft fecht than fech the fode 333,16; as hard as hors nicht rin in rails 398,26; ridder than rose an rps 200,7; styth and stark as steill 364,1.

m) Vermischte Beispiele.

fare to feill 155,5; stalwart to stand 175,27; fresch to fecht 226,32; fell to feill 230,18; shairp to schere 353,10; fall down with dale 31,6; dissy deid 223,24; fall deid down dissyly 55,4; in ase randown richt 2,28; byde goer by 27,21; flew him fra 100,4; I took hir till 107,16; mowp us 405,8; never wane 290,6; wounder us 4,9; wounder weill 122,4; wounder wyse 113,2; wele alway 167,10; weill

gude wane 397,27; *anc weill gude way* 60,2; *swander swaorthy* 32,18.

- n) Oft allitterieren Wörter desselben Stammes mit einander.

Die hierher gehörigen Beispiele sind, nach den vorstehenden Gruppen geordnet, die folgenden:

the or thine 112,2; *his and his* 140,11; *zow and zouris* 24,3; *thane and tharis* 415,2; *lordis and ladeis* 251,7; *mythly and full of bliss* 203,10; *rejois jolyly throu jolyte* 273,32. — *anc new burne borne* 195,20; *life lewaid* 358,25. — *to licht lightly* 195,18; *wit ze wöterly* 78,10. — *blad great blade* 103,22; *charge anc chare* 172,27; *he dois his dedes* 128,31; *draw drauchtis* 213,8; *de sam evil dede* 95,25; *giftis gif* 17,15; *pass the passage* 198,21; *press anc pras* 223,19; *set thy settis* 176,18; *strike atradris* 29,30; *we bald our balding* 19,19; *tell a tale* 116,20; *pas this pace* 11,32. — *faill in my defall* 14,23; *Excelit upon his ene* 275,1; *coverit with covertouris* 206,14; *clad with gude clathris* 244,21; *clad in Mak clothing* 109,13; *rejoynt for joy* 351,2; *leif in lyfe* 163,10; *se with sight* 207,26; *tald in tale* 192,26; *serve of evill service* 25,6; *depynd at all deys* 235,7. — *bitter of bit* 62,12; *blady of rede blade* 410,25; *worthyst in worship* 202,32. — *beryege his syde* 219,32. — *goven day sail daw* 206,24; *the laif war left* 331,16; *the aronis ar arawit* 276,14; *the thochtis that thocht may be* 166,15. — *on the morn in the morning* 3,15; *wair bade to abyde* 235,24.

- o) die beiden Reimwörter sind dieselben.

body for body 235,27; *dede for dede* 185,2; *fute for fate* 345,13; *face to face* 380,11; *hand in hand* 182,23; *corps for corps* 53,30; *more and more* 71,4; *sevoy and sevoy* 48,5; *pais for pais* 223,9; *pair and pair* 278,18; *fra place to place* 302,30; *quick to quick and deid to deid* 421,12; *fra stede to stede* 282,5; *tea and tea* 155,27; *viange to viange* 363,29; *cailge quod cailge* 140,24; *there and there* 305,12.

Wenn wir von den Fällen absehen, in denen sich die Alliteration auf zwei oder mehr hinter einander folgende Verse erstreckt, können wir hinsichtlich der Anzahl und Stellung der

Stäbe innerhalb desselben Verses vierzehn Möglichkeiten unterscheiden (cf. Schleich, a. a. O. p. XXXVII).

Die vier Takte des Verses seien mit 1, 2, 3, 4 bezeichnet.

1 : 2 : 3 : 4.

Sam stryke with sword and sam with speir 35,10.

The sylis of sam way was fall sair 87,23.

And said richt some he said be sound 104,18.

Ferner 51,27; 74,1; 79,14; 95,21; 107,5; 107,10; 112,32 etc.

Dieser Fall begegnet im B. A. 39 mal.

1 : 2 : 3.

Thay tuk na tent to tuk pressounis 4,32.

The stalwart speir in ausderis brast 5,27.

Go tell thir tythingis to the King 15,32.

Ferner 12,2; 15,32; 23,38; 25,3; 31,4; 36,18; 38,5; 41,27 42,20 etc.

Dieser Fall begegnet etwas über 100 mal.

1 : 2 : 4.

To keip their cattell and thair ky 3,2.

His Hauorik helpit him nocht anc hair 4,26.

To fenderis flew out of the feild 5,26.

Ferner 6,6; 15,22; 21,31; 33,11; 39,15; 54,25; 55,15; 75,20 etc. ca. 90 mal.

1 : 3 : 4.

Lay to avenge the toon of Tyre 1,2.

To tak the nobill toon of Tyre 1,17.

Raid furth for to defend thair fee 3,10.

Ferner 9,1; 13,3; 14,18; 16,26; 21,25; 22,14; 25,24 etc. ca. 120 mal.

2 : 3 : 4.

And squyaris wicht that with thame weir 3,10.

Aganis men an mekill of wicht 8,10.

And in the formaid front befoir 10,30.

Ferner 13,5; 30,27; 30,29; 37,29; 46,31; 53,17; 54,31 etc. ca. 140 mal.

1 : 2.

Rebutit, best and wouddit sair 1,22.

The King bad Canalus and Igonn 2,7.

The laif he let to forray 4,22.

Ferner 3,3; 3,5; 3,14; 3,22; 4,17; 5,19; 5,29 etc. ca. 610 mal.

1 : 3.

They buskit as they biding hail 2,23.

In middes the cingie met thouse weill 4,28.

His helme and lance built hevin swir 5,32.

Ferner 3,18; 4,24; 7,15; 7,22; 8,6; 9,12; 10,10 etc. ca. 410 mal.

1 : 4.

For he that land bene haldy 2,16.

That saw his men rebetit so 4,10.

zoue folk are of the west perfy 7,11.

Ferner 8,14; 9,28; 10,25; 10,31; 11,1; 11,12; 11,15; 14,10; 17,9; 17,25; 18,18; 18,19; 18,21 etc. ca. 360 mal.

2 : 3.

Past to comfort the farrouris 2,13.

Schir Saspaoun tail thay to their gey 2,15.

Tursit their harness haldy 3,11.

Ferner 4,26; 4,23; 6,9; 7,5; 10,17; 10,21; 12,26 etc. ca. 560 mal.

2 : 4.

Quhen that he sawe his farrouris wea 4,20.

Die for the cattell that the King 4,21.

That throw the bodie he him bair 4,25.

Ferner 4,30; 7,20; 8,15; 8,32; 9,27; 9,30; 9,31 etc. ca. 600 mal.

3 : 4.

And one Earle of mekill nicht 2,11.

That led thame in one random richt 2,28.

So stoutly to defend their fye 3,4.

Ferner 3,7; 3,20; 4,15; 4,19; 4,27; 5,3; 5,6 etc.

Dieser Fall, dass der Vers nur 2 Stäbe und diese in der zweiten Vershälfte aufweist, kommt bei weitem am häufigsten (nahezu 1000 mal) vor. Der Grund hierfür ist der, dass die so häufig gebrauchten allitterierenden Redeformeln zum grössten Teile gleichzeitig einen willkommenen Nothelfer zur Herstellung des Reimes bildeten und deshalb mit Vorliebe an das Versende gesetzt wurden.

1 : 2 und 3 : 4.

Should be sey cow to the toon 1,31.

Their fuis before thame sall thay sic 6,23.

Say to him but he us succour some 12,16.

Ferner 14,27; 15,23; 22,19; 34,4; 39,2 etc. ca. 90 mal.

1 : 3 und 2 : 4.

Bot swith in hand his sword he hant 42,27.

That foryt weas and forreit weill 42,28.

And set your folk in sic affray 68,30.

Ferner 90,17; 132,17; 163,7; 180,28; 182,28; 190,27 etc. ca. 25 mal.

1 : 4 und 2 : 3.

Sterit to him in hy one steid 5,24.

Our steidis sall be sauld sall dere 8,1.

With bodgie, shuldrie and shuldrie braid 64,8.

Ferner 23,14; 91,19; 96,27; 318,27; 359,9; 397,11.

VIII.

Anhang.

Bemerkungen zum Text.

Der Text des B. A. besteht, wie ihm die für den Bannatye Club veranstaltete Ausgabe aus darbietet, im ganzen aus 13695 Versen (ausschliesslich p. 429, Zeile 1, welche doppelt gedruckt ist), und zwar entfallen davon auf den ersten Teil 3312, auf den zweiten 7832 und auf den dritten 2851 Verse.

Dabei enthält der Text des Neudruckes mancherlei Lücken und Unrichtigkeiten, für welche es dahin gestellt bleibt, in wie weit sie schon im Originaldrucke vorhanden waren.

So schliesst sich p. 111, nicht an das Vorhergehende an; es fehlt wohl ein Reimpaar, welches den Beginn des Nachsatzes enthält:

*Had I thane all hail and feir
About me ay to be me weir
Than the flez of Chateaux and Melcheis
Quhair Jason saw the goldin fleis.*

Eine grössere Lücke befindet sich, worauf schon die unterbrochene Reimfolge hinweist, zwischen p. 128 und p. 129. In einer Schilderung, die Cassamus seiner Nichte von Alexanders Vorzügen entwirft, bricht p. 128 plötzlich ab, und es schliessen sich daran, ganz unvermittelt und mitten im Satze anfangend Vorwürfe des Cassamus gegen Gaudifer wegen dessen tollkühner

Verwegenheit. Die vorhandene Lücke muss nach Ausweis von p. 129,1 ff., 186,17 ff. und nach der Inhaltsangabe bei Weber I p. LXXVII oben im ursprünglichen Texte noch folgendes enthalten haben: Rüstungen zu dem pp. 123,14—126,7 geplanten Ausfall; Ideus giebt dem sich wappnenden Cassamus als Zeichen ihrer Liebe ihren Ring; mit 400 Begleitern machen Botys und Gaudifer einen Ausfall, werden aber, hauptsächlich durch die Tapferkeit Cassiels, zurückgedrängt; Gaudifer selbst gerät in grosse Gefahr und wird nur durch die rechtzeitige Hilfe seines Oheims gerettet.

Auch innerhalb p. 221 ist wohl eine Lücke anzunehmen; wir vermissen die Schilderung, wie der betäubte Floridas wieder zu sich gekommen und der Kampf erneut worden sei, ferner die Einleitung des Gesprüches, das auf den Zinnen der Stadt von den dem Kampfe zuschauenden Mädchen geführt wird.

Entstellt und unklar ist der Zusammenhang p. 285, 14 ff. wiedergegeben. Auch der Reim stimmt hier nicht:

Voydis the king said lordis voydis.

Lo, wirship, armour and bowteis . . .

Der Art noch, in der hier die Einleitung des Kampfes zwischen Lyonell und Caneus beschrieben wird, muss man zunächst glauben, es sei der König, welcher Raum zu geben gebietet, dann begierig nach Lyonells Wappenrock greift und von dem Pferde durch einen Hufeschlag in den Sand gestreckt wird. Man vergleiche dagegen die Inhaltsangabe bei Weber, I p. LXXXIV: The heralds, in expectation of gaining the rich sur-coat of Lyonell, call out: „Voydis, lords, voydis“, and one touching the coat-armour says: I shall have none to my soldie etc.

In einzelnen Fällen fehlt am Versende das Reimwort. So ist zu ergänzen:

17,6: *Quhen Ewyndes had hard thame?*

And his travell was all in vane, . . .

433,25: *Thare weisais to tell war our lang said,*

ze may weill wit quench (they said)

Wyne and pywele bot sparing etc.

316,1: *Gif ze me keip, ze soll have (raith?)*

Great honour and great proffit baith.

Im letzteren Falle könnte man freilich auch scandieren:

Gif ze me keip | ze soll have

und dann Assonanz von *harc:baith* annehmen, anstatt das als Reim zu *baith* sehr beliebte Flickwort *raith* zu ergänzen.

Mit Rücksicht auf den Reim scheinen weiter folgende Aenderungen unerlässlich, die grösstenteils gleichzeitig auch durch den Sinn der betreffenden Stelle bedingt werden:

1,28: *Archade* (statt *Archoride*): *made*; cf. 116,32; 53,10. — 60,32 *stad* oder *sted* (statt *stand*): *sted*; cf. *stragly stad*, Yu. z. Gaw. ed. Schleich v. 717. — 149,33: *greiaus*:*massidonis* (statt *greiaus*:*massidowis*): cf. 296,15. — 160,24: *Marcarius* (st. *Marcarius*): *Venus*. — 168,1 und 425,1: *seyer*, afrz. *vis*, (statt *face*) r. *m.leyger*, *service*, cf. 288,8. — 182,18: *ma* (st. *we*):*gu*. — 200,31: *leis* (st. *his*):*citeis*. — 215,15: *levis* (st. *luffis*):*gevis*. — 220,10: *haley* (st. *haley*): *hardy*. — 237,32: *we* (st. *he*): *be*. — 248,6: *eil* (st. *eil*): *weil*. — 251,28: *gane* (st. *tane*): *tane*. — 257,32: *awaris* (st. *awogis*): *be-havis*; cf. 174,14. — 270,10: *welle* (st. *weil*): *be*. — 288,16: *preousis* (st. *preousis*): *passonis*. — 302,19: *Greiaus* (st. *Greiaus*): *parillions*. — 317,15: *gay* (st. *day*): *day*. — 357,1: *neidis* (st. *weid*): *steidis*. — 373,5: *greiaus* (st. *greiaus*): *massidowis*. — 417,8: *ta* (st. *tane*): *fra*. — 408,9: *brane* (st. *brande*): *wane*. — 365,8 ff. ist das zweite *delyceerly* durch *perfoy* zu ersetzen:

Bot Cassawar that was worthy,
Stert on fute delyceerly
And lay upon his hors delyceerly,
Bot Clarus gil in awoming ley, 365,8 ff.

Auf Verderbtheit des Textes deutet auch wohl das Mangelnde des Reimes 380,14 (*Ischit*:*fecht*): 430,18 (*great*:*baith*): 157,13 (*manere*:*sure*), ferner 387,24 ff., wo drei auf einander folgende Verse unter sich reimten.

Durch Umstellung ist der richtige Reim herzustellen: 374,4: *King, erle nor kyght*, (statt *kyght, erle nor King*): *kyght*. — 296,18: *glaid and blyth* (st. *blyth and glaid*): *alexyth*.

Irrtümlicherweise vertauscht erscheinen auch die Reimworte von 333,7 f. und die Verse 41,31 f., 22,24 f., 425,26 f., 207,7 f., 358,6 f. Es ist daher zu lesen:

333,7: *I wait noch guba be deie or slane,*
Bot this empyre beis undertane. Cf. 218,52.
22,24: *Large he was and fair of feir*
And to the oist of Greece but weir
Three days before cummis he was.

41,30: *His case prayit God wold him save*

Fra dede, wischif and fra presone.

I will record zow his fassoun. Cf. Mich. 131,34 ff.

Ses oncles en faisoit mult souvent orison

Que dex le detornast de mort et de prison.

De sa tris grant proceco verité en diren.

207,7: *The knichtis held speche of Clarus,*

Of Alexander and of Porrus.

358,6: *I have great ferly, said Fetoun,*

That the best and maist of venous. . .

425,26: *Of him dar I hardely say,*

Ans better ans I nocht this money day.

Durch Umstellung zu ändern ist wohl auch 23,28 *God for his will in for God his will*.

Zu streichen ist, weil doppelt gedruckt, die erste Zeile von p. 429, und aus demselben Grunde je einmal das Wort *the* 572,2; 331,13; *weye* 369,30; *be* 163,19; *throu* 282,1; *hane* 305,7.

Durch Hinzufügung eines aus dem Zusammenhange oder aus analogen Stellen sich ergebenden Wortes sind folgende Verse zu ergänzen:

3,31: *The Oist nicht weill refresbit* (*have*) *bene.*

129,7: *Our help nicht lytil* (*have*) *awailzeit.*

(Oder konnte in solchen Wendungen der vom Hilfsverb abhängige Infinitiv *have* fehlen? Cf. Bruce III 72:

The quethir he mycht mare manerlid
Lghit hym to Gausidier de Larys.

5,10: *And felth him* (*stane*) *deid richt thair.* Cf. 37,20; 31,26; 47,3.

12,29: *That* (*I*) *nicht set no help in the* Cf. 17,26.

13, . . . *I wate that in this world no weyle*

Is (*no*) *hore that way him overlak.*

Cf. Mich. p. 100,34:

Tant connoi cel ceval see col vos voi armé.

Que no vos hailleroient tout cil qui or sunt né.

13,15: *That oft was wost for us* (*to*) *prafe.* Cf. 17,14.

52,9: *Saw how* (*hie*) *fers into the fight.* Cf. 63,2.

96,22: *Bot thame weith speir or* (*brand*) *all hore.* Cf. 415,14.

136,20: *Marciane, said* (*he*), *fare weill cousin.*

(Denn dass noch immer Clarus redet, geht aus dem Inhalt des Folgenden hervor.)

152,15: (I) *hard lang ere how that Clarus*

200,1: *That but how will I never (I) wis*

Have eis na joy, myrie na blis.

211,27: *Let now (se) quhat ze do thairwill*

Der frz. Text bietet hier: Or dont appertement!

240,30: *That (with) the fourriouris was tane. Cf. 151,10.*

243,27: *That weir (fyffene) about him lay. Cf. 232,8.*

253,19: *As (gout) ar in our preeone hair.*

255,15: *Beanshir ze that (of) checalry*

Eucheiris the weiris and the turnans.

260,26: *Thocht (he) to rase have na brate*

263,20: *Scho (said) I have to my leman*

263,21: *That quha followis ar quha (takis) the flicht*

296,1: *And doutit on (sa) great manere*

392,19: *Is nicht thy proce (I) understand.*

333,19: *(The) tothir still in the chalour is.*

361,23: *The thrid part to the erd (he) geit.*

380,18: *Certis, said (ane) of Inde, shir keicht, cf. 383,25.*

388,27: *And schot him (till) as out of seit.*

400,3: *He strait quhill scheild and (speir) frusht was.*

408,23: *With sword and (sheild) and arme all hale.*

Bei vier Versen, 263,7–10, fehlt je die erste Hälfte. Unvollständig ist auch wohl 210,9: *All out the chess lay.*

Diesen Stellen, an denen der Text durch das Fehlen eines Wortes verderbt ist, stehen andere zur Seite, deren Verständnis dadurch erschwert oder irreführend wird, dass einzelne Worte entfällt oder durch falsche ersetzt erscheinen. So sind nach meiner Ansicht folgende Änderungen erforderlich:

14,2: *hawe* statt *hiv*, Cf. 10,15. — 21,16 und 215,16: *deis* st. *dois*. — 29,19: *sun* st. *saw*. Cf. Mich. 110,24: *il erent si poi*. — 38,8 und 404,10: *floss* (st. *plow*) *Jordane*, cf. Mich. 114,25: *flun Jordain*. Zapitza, Guy 8712. — 50,32: *Had* st. *He*, wohl durch das Anfangswort *He* der nächsten Zeile hervorgerufen. Cf. Mich. 116,32: *oil avoit a I poindre mult durement greves*. — 33,12: *Had* (st. *He*) *rusbit*. — 55,18: *beved*: *reved* (st. *heid*: *reid*). Cf. Zapitza, Guy 1012. — 58,32: *neill*, *steill*. — 67,17: *dwell* ist Weber

a. a. O. I p. LXXV geneigt in *tell* zu ändern, doch ohne zwingenden Grund; *dwell* ist durchaus singemässig: Zögert der König, so . . . — 64,12: *at card* st. *at card*. Cf. 84,14. — 76,11: *He set na* (st. *are*) *kricht*. Cf. Mich. 155,1: *et ne fiert chevalier*. — 123,23: *douchteris* st. *douches*. Cf. 186,16. — 129,12: *thing* st. *think*. — 129,24: *chene* st. *ene*. — 130,22: *avis* st. *avis*. — 130,23: *my* st. *myng*; cf. 214,32. — 133,1: *thar* st. *that*. Cf. 285,9. — 133,2: *listis* st. *listis*. Cf. 143,31. — 139,1: *Thay* st. *that*. — 141,17: *plyis* st. *plis*. — 142,26: *thidder* *he* *raid* st. *thidder the raid*. — 142,4: *on* st. *an*. — 146,5: *thing* st. *thng*. — 149,28: *with* st. *wicht*. — 151,9 *thus* st. *this*. — 180,10: *will* I *to* (st. *to*) *my* *gait*. Cf. 228,31. — 183,1: *thir* st. *this*. — 183,2: *serin* (an. *refna*) st. *erin*. — 189,6: *we* st. *we*. — 189,21: *I* st. *he*. — 192,13: *harily* st. *harly*. — 203,27: *He* st. *Me*. — 203,28: *mister* *me* st. *miste* *ea*. — 204,29: *as* *they* (st. *he*) *lest*. — 208,27: *fall* st. *full*. — 213,27: *gamin* *and* *blis* (st. *glis*). Cf. 187,4; 326,31. — 214,25: *preman* st. *preman* *and* *festaing* st. *festching*. Cf. 249,9. — 214,27 und 296,1: *great* st. *groat*. — 215,32: *wend* st. *went*. — 219,10: *herald* st. *hir* *held*. Cf. 298,8; 298,6; 335,28. — 219,30: *blakbare* st. *lak* *bare*. Cf. 233,17. — 220,24: *sewir* st. *sewir*. — 221,1: *his* st. *him*. — 223,6: *foreat* *afray* st. *afray*. Cf. 538,15. — 224,13: *Streichant* *his* *steid* (st. *speir*) *with* *spuris* *I* *hecht*. Cf. 137,13. — 226,1: *by* st. *be*. — 228,32: *gawe* st. *gawe*, r. m. *lone*. — 229,14: *Ilorus* st. *Ilorus*. — 233,9: *hir* st. *his*. Cf. 425,28. — 234,30: *se* st. *be*. — 237,31: *grewand* st. *grewand*. Cf. 860,11. — 241,7: *by* st. *ly*. — 241,24: *fache* st. *recht* *and* *qubare* st. *qubars*. — 248,20: *gray* st. *gay* schlägt schon Weber a. a. O. I p. LXXXI vor. — 251,30: *awngy* st. *awngy*. Cf. 254,15; 278,21. — 252,5: *And* st. *And*. — 257,6: *sat* st. *said*. Cf. 255,10; 256,6. — 260,3: *They* st. *And*. — 262,4: *Caluar* st. *Cassanus*. Auf diese zweifellos notwendige Änderung weist schon Weber p. LXXXIII hin. — 263,1: *is* st. *in*. — 263,12: *winnig* st. *winnig*. — 263,25: *fulfillit* *is* st. *fulfillit*. Cf. 297,3; 344,6. — 264,18: *threat* st. *treant*. Cf. 419,28. — 265,12: *ryde* st. *ryne*. Cf. die Inhaltsangabe bei Weber p. LXXXIII. — 271,28: *reng* st. *reng* *and* *hald* st. *had*. — 273,20: *it* st. *in*. — 277,29: *lyonnis* st. *lyonnis*. Cf. 31,18. — 299,9: *Sit* st. *it*. — 301,32: *will* st. *weill*. — 310,20: *fare* st. *farne*. — 310,28: *stowart* st. *stohcart*. Cf. 319,6; 316,28; 337,31. —

311,8; to (st. fro) the west. — 320,10; stare st. plare. Cf. 181,25. — 321,3; his st. his. — 326,7; ar st. at. — 327,22; warrist st. warist. — 330,1 und 331,9; the st. they. — 332,8; men bird dont (st. ond) his. — 356,28; thay st. the. — 361,20; greciane st. greciane. — 369,10; prehand st. preand. — 371,21; him st. his. — 383,14; Ephesum st. the zoon. Cf. 415,7. — 383,29; briaund st. bistaund. — 392,7; and (st. one) raucht. — 409,20; before st. before. — 411,36; sherrand st. shorand. — 413,22; severware st. never are. — 436,20; fase st. base, (r. m. mane, ao. megen).

Besonders zahlreich sind die Druckfehler, welche durch Vertauschung von f und f entstanden sind. So muss es heissen: *dey* st. *dey* 76,12; cf. Mich. 155,1 *adolès*. — *foery* st. *forly* 106,18. — *dece* st. *dece* 231,24 und 383,30. — *se* st. *je* 242,5; cf. 166,16. — *sare* st. *fare* 334,10. — *seill* st. *feill* 335,6 und 370,25; cf. 268,1. — *sorrow* st. *forrow* 409,24.

Umgekehrt muss f gelesen werden, während der Druck f bietet: *fale* st. *sale* 129,11 und 231,6. — *faulge* st. *saulge* 142,16. — *far* st. *star* 261,30. — *fall* st. *sall* 274,12. — *myofaris* st. *myofaris* 307,1; cf. 418,29. — *forrow* st. *sorrow* 349,22. — Zweifelhafte erscheint mir auch das x in *laute syne* 249,10 und 330,9. Cf. 163,24; in *fyne laute*. — Ist vielleicht auch 349,25 dem Sinne entsprechend zu lesen: *na never sall fall* (st. *said*)?

Für anlautendes th erscheint, besonders innerhalb des ersten Teiles des B. A., öfter y gedruckt. Das me. g wird durchweg durch z wiedergegeben.

Bei zusammengesetzten Wörtern finden wir die Kompositionsglieder recht oft getrennt gedruckt; um nur ein paar Beispiele zu nennen:

knecht heid 107,24; *goath hede* 136,31; *fare hede* 160,31; *knecht lybe* 22,13; *help lybe* 50,15; *glaid schip* 424,19; *mony fald* 163,31; *thai fald* 172,36; *hau weat* 206,21; *smith fast* 373,10; *weil fare* 295,7; cf. 295,2; *sa get* 247,13; *our tal* 225,10; *our spred* 338,30; *under in* 198,4; *with haldia* 155,9; *for goldin* 361,10; *for deid* 255,7; *to glidder* 197,2; *in to* 39,29; *for outlin* 120,5; *throu out* 58,24; *thair wald* 93,10; *thair in* 250,3; *thare till* 171,3; *thare at* 236,30; *thair fore* 310,25 etc. etc.

Manchmal ist auch die Flexion durch den Druck vom Stamme

getrennt. Es müssen daher zu einem Worte vereinigt werden: *defend and* 229,6; *sevend is* 149,16; *thair is* 134,2; 222,4; 366,13; *weith it* 223,26; *grast it* 205,21; *wirth it* 149,5.

Zu vereinigen sind ferner *ly till* 308,32; *he wey* 310,31.

Adressen erscheinen oft in einem Worte gedruckt Wortverbindungen wie *sansony*, *saschill*, *sateschiffy*, *langere*, *saße*, *wilbe*.

Zu trennen ist *barwe* | *hartin* 136,30; *be* | *gane* 325,30; 293,15; *be* | *gottis* 338,18; *mister* | *is* 146,2. — 214,2 ist zu lesen *Ine thoct* statt *In a thoct*.

Was die Interpunktion im B. A. anbelangt, so steht am Versende fast regelmässig ein Komma, auch dann, wenn ein solches dem Sinne nach durchaus nicht angebracht ist. Nur auf den ersten Seiten des Werkes ist dies seltener; so findet sich z. B. auf pp. 5, 8, 9, 12 überhaupt keine Interpunktion ausser nach dem letzten Worte von pp. 8, 9, 12. Im Versinnern sind Interpunktionszeichen überaus selten.

Berichtigungen:

Seite	9,	Zeile	1 v. u.	lies	Thomas	statt	Thmons.
	15,		1	„	„	„	„
	32,		6 v. o.	„	„	„	„
	33,		19	„	„	and	statt
	36,		1 v. u.	„	„	struck	statt
	41,		15	„	„	cald	statt
	74,		6 v. o.	„	„	lynt	in
	79,		3 v. u.	„	„	fall	statt

Vita.

Natus sum ALBERTUS HERMANN Berolini a. d. XII. Cal. Mart. a. h. s. LXX patre Julio, quem morte mihi creptum vehementer lugeo, matre Guilelmina a gente Weland, quam vivam pio gratoque animo venero. Fidei addictus sum evangelicæ.

Primis litterarum rudimentis imbutus a. h. s. LXXXII in quartam classem gymnasii realis Andreani Berolinensis, quod auspiciis G. Bolze, viri doctissimi et optime de me meriti, adhuc floret, receptus sum. Ibidem testimonium maturitatis adeptus vere a. h. s. LXXXIX numero civium Universitatis Fridericæ-Guilelmæ Berolinensis legitime adscriptus sum, ut in linguarum recentium studia incumberem. Seminarii anglicani per quater sex menses sodalis eram ordinarius.

Per quattuor annos magistri mei doctissimi fuerunt: *Bashford, Dillhey, Ebbinghaus, Geiger, Harley, Pausen, Roediger, Rothstein, Ericus Schmidt, Tabler, de Treitschke, Waetzoldt, Weinkold, Zeller, Zupitza*. Quibus omnibus viris præclarissimis cum gratam et beneficiorum memorem animum conservabo, tum maxime viro illustrissimo Julio Zupitza, quod summa benevolentia studia mea adiuvit, gratiam reddo semperque habebo.

